

VIII
76

Eine Christliche Leichpredigt/
Über das X. Capitel des Buchs
Jesus Syrach.

Darinnen gemeldet wird/

Woher die Weltlichen Regiment / vnd löbli-
che / tüchtige Regenten kommen: Was sie vornemlich
erhöhe vnd in die Regierung setze: Was sie für Tugenden an sich
haben: Vnd für wasern Lastern sie sich hüten sollen/wenn sie glück
vnd Gottes segen in ihrer Regierung haben/vnd Gottes Zorn vnd
Straff vermeiden wollen/ Auch wie sich Vnterthanen gegen
fromme Gottfürchtige Regenten erzei-
gen sollen.

Gehalten in der Vnterkirch zu Franckenhausen/ den
14 Sontag nach Trinitatis/ward der 6.
Septemb. Anno 1607.

Ben der volkreichen vnd Christlichen Leichs=
bestattung vnd ehrlichen Begrebnis / des weiland Ehrveh-
ren / Aebtern vnd Hochgelehrten Herren JOHANNIS PSELDORFF /
beyder Rechten Doctorn/vnd Gräfflichen Schwarzburgischen vnd Hohnsteinischen
Canzlers vnd Raths / daselbst / Welcher den 4. Septemb. zwischen 7.
vnd 8. vhr gegen Abend/ im HERNEN selig
entschlaffen.

Durch
Erasmus Rhotmalerum Ilfeldensem, Predi-
cator am Wort Gottes daselbst.

Anno Christi

Da nobis Jehova pacem.

Erffurdt/

Ben Martin Wittel/gegen der Weimergassen.

Der Erbare vnd Viel-

tugentsamen Frauen Elisabeth / Des Ehrn-
 vesten / Achtbarn vnd Hochgelahrten Herrn JOHANNIS PI-
 STORII, beyder Rechten Doctorn, vnd Gräfflichen Schwarzs-
 burgischen vnd Hohnsteinschen gewesenen Canslers vnd Raths
 zu Franckenhausen / hinterlassener Wittwen / Meiner
 freundlichen lieben Bevatterin.

Gottes Gnade vnd Segen / sampt wünschung bestendis
 ges Trosts / vnd aller zeitlicher vnd ewiger Wolfare
 durch Christum zuvor.

Erbare / vnd Vielzugentame / freundliche liebe
 Frau Bevatterin. Wie herzlich vnd schmerzlich euch der
 tödtliche abgang ewres lieben Herrn / meines groszgünsti-
 gen Bevatters / vnd geneigten Förderers / seligen / zu gemüt gehe / ist
 leicht zu crachten / weil ihr forhin seines trewen Dachs vnd beywo-
 nung müßet beraubet / vnd numehr ein einsame Witwe seim: Aber
 weil er nach Gottes väterlichen willen / der an ihm selber gut ist / vnd
 kein böses an vns beweiset / wie böse es auch oft für vnsern Augen
 scheint / was vns nach denselbigen zu zeiten in diesem müheseligen
 Leben begegnet / aus dieser Welt weggerissen / vnd nicht verloren:
 sondern nur vorhin geschickt ist / Werdet ihr euch auch ohn meinen
 vnterricht / vnd fernere vermanung / so viel ehe in solchen gnedigen
 Willen Gottes / als einer Christlichen Matron gebüret / zu schicken /
 vnd solchen Fall mit desto Christlicher Gedult zu tragen wissen /
 Weil auch ewer lieber Herr / seltaer / ein sanfftes seliges Ende / wie ihr
 selber gesehen / genommen / vnd numehr daher ein Erbe der seligkeit /
 vnd alles Übels vnd Unglücks / Sorge vnd mühe / so wir teglich /

A ij

so lange

2
Vorrede.

so lange wir hie im Fleisch leben/ erfahren/ gewarten/ vnd austehen
müssen/ entnommen vnd gefreiet ist/ vnd ihr ihn/ durch Gottes gna-
de im Glauben bis ans Ende verharrende/ dort sampt allen Gläubig-
en vnd Auserwählten/ wider sehen vnd wider finden werdet/ in vn-
ausprechlicher freude vnd solcher herrligkeit/ gegen welcher dieser
zeit leiden/ wie auch die herrligkeit dieser Welt/ nichts zu achten ist.

Wann dann ihr/ die geringschätzigte Predigt/ so ich auff ewers lie-
ben Herren/ seligen/ gesinnen/ als der einmal vber Tisch/ in werender
Schwachheit/ zu mir sagte: Gevatter/ wenn ich sterbe/ so solt ihr
mir die Leichpredigt thun/ etc. wie andere/ bis gehört/ vnd in acht ge-
nommen/ vnd auff ewer sonderlichs anhalten/ vnwirdig bey der
Christlichen sepultur vnd Leichbestattung / offte erwehntes ewers
lieben Herren/ seligen/ durch Göttlicher gnaden verleihung öffentlich
gethan (wiewol ich hette leiden können/ das es von andern were ge-
schehen) ewern lieben Herren/ seligen/ zum Gedächtnis/ in Druck zu-
fördern/ entschlossen/ dieselbe auch zu diesem ende/ von der Erbarn
Freundschafft in gleichem von mir begeret worden/ Als hab ich sie/
weil ichs für billich geacht / das vnsers frommen Herren *Doctoris*
vnd *Sanglers*/ seligen/ dessen Frömmigkeit vnd Tugend den Lebendi-
gen/ so mit ihm vmbgangen/ bekande/ auch bey den Nachkommen in
Ehren gedacht werde/ vmbgeschrieben/ wie ich sie damals in eil *con-*
cipiret, vnd durch Gottes verleihung gethan habe/ Vnd thue sie
Euch/ vnd der ganzen Erbarn Freundschafft/ hiemit vbergeben/ da-
mit zu verfahren ewers gefallens. Thue hiemit euch sampt ihnen/
in Gottes schutz vnd schirm/ zu krefftigem Trost vnd beständiger Ge-
sundheit befehlen.

Datum Franckenhausen / den 27. Decob.
Anno 1607.

Ewer Erb: Tug.

in Ehren gefliessenet Gevat:

Erasmus Rhotmaler / Mitdiener am
Wort Gottes daselbst/ 26.

TEXTUS.

Das X. Capitel Sprachs.

Das Werk lobet den Meister / vnd einen
weisen Fürsten seine Händel. Es ist ein
fährlich ding in einem Regiment / vmb einen
Schweker / Vnd ein jächer Wescher wird zu
schanden.

Ein weiser Regent ist strenge / vnd wo ei-
ne verständige Obrigkeit ist / da gehet es or-
dentlich zu. Wie der Regent ist / so sind auch
seine Amptleute. Wie der Rath ist / so sind
auch die Bürger. Ein wüster König verder-
bet Land vnd Leute / Wenn aber die Gewalti-
gen klug sind / so gedenet die Stadt.

Das Regiment auff Erden stehet in Got-
tes Händen / derselbige gibt ihr zuzeiten einen
tüchtigen Regenten. Es stehet in Gottes
Händen / das es einem Regenten gerahte / der-
selbige gibt ihm einen löblichen Cantzler.

Reche nicht zu genau alle Missethat /
vnd fühle dein Mütlein nicht / wenn du straffen
solt. Den Hoffertigen ist beyde Gott vnd die

Welt feind / denn sie handeln für allen beyden
vnrecht.

Vmb Gewalt / Vnrecht vnd Geizes wil-
len / kömpt ein Königreich von einem Volck
avffs ander.

Was erhebt sich die arme Erde vnd Aschee
Ist er doch ein eitel schendlicher kot / weil er noch
lebet. Vnd wenn der Arzt schon lange dran bli-
cket / so gehets doch endlich also / Heute König /
morgen todt. Vnd wenn der Mensch todt ist /
so fressen ihn die Schlangen vnd Würme.

Da kömmet aller Hoffart her / Wenn ein
Mensch von Gott abfelle / vnd sein Hertz von
seinem Schöpffer weicht / vnd Hoffart treibt
zu allen Sünden / Vnd wer darinn steckt / der
richtet viel Grewel an Darumb hat der Herr
allzeit den Hohmut geschendet / vnd endlich ge-
stürket. **GOTT** hat die hoffertigen Fürsten
vom Stuel herunter geworffen / vnd demüti-
ge drauff gesetzt. **GOTT** hat der stolzen Hey-
den Wurzel ausgerottet / vnd Demütige an
ihre stadt gepflantet. **GOTT** hat der Heyden
Land umbgekehret / vnd zu grunde verderbet /

Er ha

Er hat sie verdorren lassen / vnd verstorret / vnd
ihren Namen vertilget auff Erden.

Das die Leut hoffertig vnd grimmig sind /
das ist von Gott nicht geschaffen. Der Mensch
ist nicht böse geschaffen: Sondern welcher
Gott fürchtet / der wird mit ehren bestehen /
Welcher aber Gottes Gebot obertritt / der
wird zu schanden. Vnd die / so Gott fürchten /
halten ihre Regenten in ehren / darumb behüt
er sie.

Es sol sich beyde der Reiche vnd der Ar-
me / der grosse vnd der kleine / keines andern
rühmen / denn das sie Gott fürchten. Es taug
gar nichts / das man einen Armen verstandi-
gen verschmehe / vnd einen reichen Gottlosen
ehre. Fürsten / Herren vnd Regenten sind in
grossen ehren: Aber so gros sind sie nicht / als
der / so Gott fürchtet.

Einem weisen Knecht muß der Herr die-
nen / vnd ein vernünftiger Herr murret nicht
drumb. Stehe nicht auff deinem eigen Kopff
in deinem Ampt / Vnd mache dich nicht stolz /
wenn man dein darff.

Es ist

Es ist besser/das einer seines Thuns war-
te/vnd dabey gedeye/ Denn sich viel vermesse/
vnd dabey ein Bettler bleibe.

Mein Kind in Widerwertigkeit sey getrost/
vnd troze auff dein Ampt/ Denn wer an sei-
nem Ampt verzagt/wer wil dem helffen? Vnd
wer wil den bey Ehren erhalten/der sein Ampt
selbst vnehret?

Der Arme wird geehrt vmb seiner Klug-
heit willen/ vnd der Reiche vmb seiner Güter
willen. Ist aber die Klugheit löblich an einem
Armen/wie viel mehr an einem Reichen? Vnd
was einem Reichen vbel anstehet/ Das stehet
viel mehr dem Armen vbel an.

Die Weißheit des Geringen bringt ihn
zu Ehren/ vnd setzt ihn bey die Fürsten. Du
solt niemand rhümen/ vmb seines grossen An-
sehens willen/ Noch jemand verachten/ vmb
seines geringen Ansehens willen. Denn die
Biene ist ein kleines Vögelein/ vnd gibt doch
die aller süsseste frucht.

Erheb dich nicht deiner Kleider/ vnd sey
nicht stolz in deinen Ehren. Denn der HERR
ist wunderbarlich in seinen Wercken/ vnd nie-
mand

mand weis/ was er thun wil. Viel Tyrannen haben müssen herunter auff die Erden sitzen/ vnd ist dem die Kron auffgesetzt/ auff den man nicht gedacht hette. Viel grosser Herren sind zu bodem gangen/ vnd gewaltige Könige sind andern in die Hände kommen. Verdamme niemand/ ehe du die Sache zuvor erkennest/ Erkenne es zuvor/ vnd straffe es denn.

Du solt nicht vrtheilen/ ehe du die Sach hörest/ vnd las die Leut zuvor ausreden. Nienge dich nicht in frembde Sache/ vnd sitze nicht bey vnrechtem Vrtheil.

Auolegung.

Alredechtigen im HERN Christo/ Weil mir Vnwürdigen/ dem Ehrwchsten/ Achtbarn vnd Hochgelahrten Herren Johanni Pistorio, beyder Rechten Doctoris, vnd Gräflichem Schwarzburgischen vnd Hohnsteinischen Canslern vnd Rath allhier/ welcher vorgestern zwischen sieben vnd acht vhr gegen Abend in Gott selig entschlaffen/ zum gedechtnis/ eine Leichs Erinnerung zu thun/ ist auffgetragen/ vnd bey mir gesucht worden/ das zehende Capitel Jesus Sprachs/ wofern mirs nicht bedencklich/ zu erklären/ Als hab ich **G**ott zu ehren/

B

solche

solche Predigt vnd Text/ dieselbe in dieser kurzen zeit/ da
 ander Amptsarbeit mit eingefallen/ Gott zu lobe/ vnserm
 verstorbenen Herrn Canslern/ seligen/ zum Gedechnis/
 vnd vns allen zur Lehr vnd Vnterricht/ so viel G D E
 gnade darzu verleihen wird/ zu verrichten vnd zu erklären/
 auff mich genommen.

Es redt aber Syrach in diesem 10. Cap. eigentlich von
 weltlichen Regenten/ vnd von iren Tugenden/ so sie an sich
 haben sollen/ vnd vnterrichtet sie vnd vns/ wo vnd von wem
 löbliche Regenten herkommen/ Auch wie sie sich in ihrem
 Ampt vnd Stande verhalten sollen/ damit sie ein gnedigen
 Gott/ vnd gut Gewissen gegen männiglich/ haben vnd be-
 halten mügen. Er erzehlet auch etliche Laster darin/ so zu
 zeiten Regenten an sich haben/ Vnd warnet die Regenten
 dafür/ das sie sich dafür hüten sollen/ wenn sie Gottes Zorn
 vnd straff vermeiden/ vnd sich selber vnd ihr Land vnd Leut
 nicht wollen in Verderben vnd Vnglück stürzen vnd brin-
 gen/ Vnd menget andere Sprüche/ Lehren vnd Verma-
 nungen mit ein/ die doch auff gleichen Zweck gericht
 sind/ vnd auch auff die Regenten vnd Amptspersonen/
 doch auch auff die Vnterthanen zum theil können gezogen
 werden.

Wollen solch Capitel im Namen G D Ees fur vns
 nemen/ vnd fünff Punctlein/ auff welchen die ganze Sum-
 ma dieses Capitels beruhet/ kürzlich daraus handeln vnd
 betrachten.

I. Wollen wir aus Syrach's Munde an-
 hören/

hören/ Woher die Regiment auff Erden / vnd
fromme/ tüchtige vnd löbliche Regenten kom-
men.

II. Fürs ander/ Was sie vornemlich
tüchtig mache zur Regierung/ vnd sie in sol-
chen Ehrenstandt setze vnd bringe.

III. Fürs dritte/ Was sie für Tugend
an sich haben sollen.

IV. Fürs vierdte / Was sie für Laster
meiden sollen.

V. Vnd dann fürs fünffte/ Wie sich Un-
terthanen gegen fromme Gottfürchtige Re-
genten verhalten sollen.

Vnd wollen dann diß auff vnsern Herrn Doctorn
vnd Cansler accommodiren, vnd anhören/ wie er sich
hierin verhalten.

Das wir nun dieses nützlich handeln/ vnd
fruchtbarlich anhören mögen / darzu wolle
vns semplich Gott der Himlische Vater ver-
leihen seine gnade vnd heiligen Geist/ vmb
Christi willen/ gelobt in ewig-
keit / AMEN.

I.

Vom Ersten.

Nemlich/

Woher die Weltlichen Regiment/
vnd tüchtige Regenten kommen.

Was anlangt das erste Pünctlein hier-
von/ Woher nemlich die Regiment auff Erden/
vnd fromme/tüchtige vnd löbliche Regenten kom-
men/ zeigt solches Sprach an in diesen Worten vnsers Ca-
pitels/ da er sagt: Das Regiment auff Erden ste-
het in Gottes Händen/ Derselbige gibt ihr zu
zeiten einen tüchtigen Regenten. Es stehet in
Gottes Händen/ das es einem Regenten
gerahte/ derselbe gibt ihm einen löblichen
Sankler.

Hier hören wir fein in diesen Worten/ Wo vnd von
wem die Weltlichen Regiment/ vnd Regenten auff Erden
herkommen/ Von Gott kommen sie her/ Vnd diß fas-
set hier Sprach/ in eingeführten Worten/ in drey unter-
schiedliche Pünctlein vnd Umbstende:

1. Erstlich zeigt er an/ Das die Regiment auff Er-
den stehen in Gottes Händen.
2. Fürs ander/ zeigt er an/ Das es auch in Gottes
Händen stehe/ das es wol zugehe in Regimenten auff Er-
den.
3. Fürs dritte zeigt er an/ Das Er/der Herr/einem

Lande

Lande zu zeiten gebe einen tüchtigen Regenten / vnd löblichen Cansler.

I. Erslich spricht er: Das Regiment auff Erden stehet in Gottes Händen: Lehret vns hiermit / das Gott die Regiment auff Erden gestiftet vnd geordnet habe / dieselbe auch noch täglich Menschlichem Geschlecht zu gute / erhalte / vnd sie gebe / wem er wolle. Wie Er selber sagt Jeremia am 27. Ich habe die Erde gemacht / etc. vnd gebe sie wem Ich wil. So sagt auch Daniel im 4. Capitel: Der Höchste hat gewalt über der Menschen Königreich auff Erden / vnd gibt sie wem Er wil.

Sollen demnach wir die Weltlichen Regiment für Gottes Ordnung halten / vnd wissen / daß sie ihren vrsprung von ihm haben / der hat in allen Landen Herrschafft / vnd verordnet / wie Syrach im 17. Cap. redet. Inmassen Irenaeus auch sagt: Regnum mundanum à DEO est. Das ist / Das Irdische Reich ist von Gott. Wie D. Epiphanius auch sagt: Potestas hominum à Deo orta est. Das ist / Die Weltliche Gewalt hat ihren vrsprung von Gott. Oder wie Lutherus seliger auch sagt: Der Obrigkeit stand ist eine Weltliche Würdigkeit von Gott geordnet. Vnd weil Er die Weltlichen Regiment in seinen Händen hat / wie Syrach hie redet / sollen wirs dafür halten / das Er sie wider des Teufels vnd böser Leut wüten vnd toben wol erhalten werde bis an Jüngsten tag. Wie der Gottselige Lehrer D. Urbanus Regius sagt: Gott hat beschloffen der Obrigkeit Stand zu erhalten / die Welt wolle oder

Lib. 5.

Lib. 1.

In Genesis.

In Enchiridio christiani Magistratus.

wolle nicht. Auch sol ein jeder/ weil er sie in seinen Händen hat/ vnd sie gibt wem Er wil/ dieselben von ihm erwerben/ vnd sich ohn ein ordentlichen Beruff/ mit gewalt/ in das Regiment nicht eindringen/ wider Gottes willen/ wie sich Ihr viel einpracticiren durch Geschenck/ vnd mit gewalt/ wie an Jasoni, Menelao vnd Alcimo, in Büchern der Maccabeer zu sehen: Sondern eines ordentlichen Beruffs von Gott erwarten/ Da ihn Gott/ der sie in seinen Händen hat/ darein geset/ sol er Ihm dafür danken/ vnd sich wider seine Mißgünstigen dessen trösten/ Wie Keyser Titus gethan/ der hat zu seinen Widerwertigen/ die ihm die Keyserliche Würde nicht gönneten/ sondern selbst heimlich darnach trachteten/ also gesagt: Das Regiment ist ein Geschenck vnd Gabe Gottes/ vnd widerfehret dem/ welche es Gott gibt vnd gahn/ wie Pomponius Lætus meldet.

In Serie
Romanor.
Caesarum

2. Fürs ander zeigt Sprach hier auch an/ Das nicht nur die Regiment in Gottes Händen stehen: Sondern auch das gedeihen vnd der glückliche fortgang der Weltlichen Regiment auff Erden. Denn so spricht er weiter: Vnd stehet in Gottes Händen/ das es einem Regenten gerahete/ das seine Anschlege vnd furnehmen fortgehen/ wil er sagen/ vnd ein glücklichen aufgang gewinnen. Was nun Sprach hie lehret/ das bezeuget David in gleichem im 127. Psalm/ in dem er sagt: Wo der HERR nicht die Stadt behüt/ so wacht der Wächter vmb sonst. Wo er nicht glück/ segen vnd gedeihen gibt/ da richtet ein Regent/ wenn er gleich noch so weise/ gewaltig vnd verstendig ist/ nichts aus/ Er muß vns thun vnd Rathschläge fördern/ In seinen Händen ste-

heis/

hets/ sprichet hier Syrach/ sagt/ das es einem Regenten ge-
linge/ vnd sein thun wol gerathe. Er lests den Auf-
richtigen gelingen. Er istis / der auff dem We-
ge der Weisheit führet / vnd die Weisen regie-
ret: In seiner Hand sind beydes wir selber vnd
unsere Rede / dazu alle Klugheit vnd kunst in
allerley Geschäfte. Wie Salomon an unterschied-
lichen orten redet.

Proy. 2.

Sapien. 7.

Derwegen sollen Regenten Gott jederzeit vmb g'ück
vnd gedeyen anruffen. Denn wo der H E R R nicht alle
Anschläge regieret/ spricht Lutherus seliger/ so kommen
sie zu keinem glücklichen vnd heilsamen ende. Wie er selber
spricht: Mein ist beyde Khat vnd That. Als
spreche Er: wie es Lutherus daselbst erkleret/ Wenn Ich
nicht rachte/ so gehet man irre: Wenn Ichs nicht thue/ so
richt man nichts aus. Da etwas guts durch sie geschiehet/
sollen sie solche nicht ihnen selbst / vnd ihrer Weisheit vnd
Geschicklichkeit zumessen: Sondern es Gott zuschreiben/
vnd Ihm dafür dancken / wie David gethan / der sagt:
Gelobet sey der H E R R mein Hort / der meine
Hände leret streiten / vnd meine Feuste kriegen:
Meine Burgk vnd mein Schild / auff den ich
trawe / der mein Volck vnter mich zwinget. I-
tem / Gott rüstet mich mit krafft / er macht mei-
ne Wege ohn wandel / vnd lehret meine Hand
streiten / vnd meinen Arm den Bogen spannen.

*In Gen.
fol. 595.*

Psal. 144

Psal. 18.

Du

1. Chro. 30

Du kanst mich rüsten mit stercke zum Streit/
 Du kanst vnter mich werffen / die sich wider
 mich setzen. Vnd wie er anderswo sagt: **HEXX**
 Gott in deiner Hand stehet Krafft vnd macht/
 In deiner Hand stehet es / jederman gros vnd
 starck zu machen. Denn was bin ich? Was ist
 mein Volck? das wir solten vermögen krafft?
 Von Dir ist es alles kommen / Dir gebühret
 die Maieestet vnd Gewalt/ Herrligkeit/ Sieg
 vnd Danck.

3. Fürß dritte zeiget er hie auch an / Das Gott zu zei-
 ten einem Lande gebe einen tüchtigen **REGENTEN**.
 Welchs gehet auff die hohe Obrigkeit/ auff Könige/ Für-
 sten/ Grafen/ Herzen/ vnd dergleichen hohe Häupter/ vnd
 das Er ihn auch zu zeiten gebe einen löblichen **CANZLER**
LEK / der Land vnd Leuten nütz sein kan / denn das heist
 hier ein löblicher Cankler / Das gehet nun auff die Rhäte
 vnd Diener der Fürsten vnd Regenten. Vnd lehret Sps-
 rach hiermit/ Das nicht allein furneme Regenten vnd ho-
 he Obrigkeit von Gott herkomme : sondern auch die Un-
 ter Regenten/ vnd die/ so Fürsten vnd Herzen dienen/ vnd
 in gewissen amptern der Regierung sitzen / darumb ge-
 denckt er neben den Regenten auch eines Canklers.

Rom. 13.

Kommen demnach hohe vnd nidrige Personen / so
 im Weltlichen Regiment sitzen / von Gott her. Wie S.
 Paulus auch sagt: Wo Obrigkeit ist / (sie sey hoch
 oder nidrig) die ist von Gott. Derwegen sich auch die
 jenigen/

senigen / so in Weltlichen ämptern vnd Regimenten sitzen /
sich dessen trösten sollen / daß sie von G D E darein ge-
setzt sind.

Das aber Syrach hier sagt: Der H E R R ge-
be zu zeiten einem Lande einen tüchtigen Re-
genten / vnd einen löblichen Sankler. Zeiget er an /
Daß nicht alle Regenten wol gerathen / vnd löblich han-
deln. Zu zeiten / spricht er / gibt Er einem Lande einen tüch-
tigen Regenten / Aber nicht allzeit / denn es lauffen auch
viel Gottloser Tyrannen mit vnter / die vntüchtig zum Re-
gimene / vnd Land vnd Leuten schädlich sind. Welchs Gott
der H E R R zu zeiten also gehen vnd geschehen leßt / vmb
deß Volck's Sünde willen / das die möge gestrafft werden /
Wie Irenæus sagt: Etliche Obrigkeiten werden gegeben
zur besserung vnd nutz der Vnterthanen / vnd zu erhaltung
der Gerechtigkeit / Etliche aber zur drawung vnd straffe.
Vnd ein ander Lehrer sagt: Es werden offte die Fürsten
vnd Richter nach vnserm verdienst von Gott dem H E R R
gegeben: Wenn wir vbelsthun fur Gottes Augen /
so setzt Er ein Haupt vber vns / wie Saul ward / der zwar
mit seinem rath vnd willen bestettiget / aber durch verdienst
deß sündigen Volck's erwehlet ward. Wie auch D. Augu-
stinus sagt: Gott gibt das irrdische Reich Gottfürchtigen
vnd Gottlosen / wie es ihm gefellet / Der es Mario, derselbe
hat es auch Cajo: Vnd der es Augusto, der hat es auch
Neroni: Vnd das ich nicht von allen sage: Der es dem
Christlichen Constantino, der hat es auch dem Gottlo-
sen Namelucken Juliano, gegeben / Diese ding alle regiere
vnd verwaltet der einige G D E / wiewol aus verborgener /

Lib. 5.
in fine.

Origen.
Hom. 4.
in Judic.

Lib. 5.
de Civi-
tat. Dei
cap. 21.

E

doch

De Natu-
ra bini,
adversus
Manich.
cap. 32.
Job. 24.

doch aus keiner vnrechten vrsachen. Vnd abermal sagt er:
Das die Leut bißweilen böse Regenten haben/ geschicht/
weil sie es nicht anderst würdig sind. Wie geschrieben ste-
het im Buch Job: Er leß einen Heuchler regie-
ren/ von wegen des verkehrten wesens im
Volck. Vnd vom Volck Israhel sagt Gott: Ich hab
ihnen einen König gegeben in meinem Zorn.
Denn es ist billich/ spricht er ferner/ das die Bö-
sen erlangen gewalt schaden zu thun/ auff das
beyde der Frommen gedult beweuret / vnd der
Vngerechten bößheit gestrafft werde. Da vns
nun Gott gibe löbliche/ fromme vnd tüchtige Regenten/
sollen wir ihm dafür danken: Da er vber vns herrschen leß
böse/ tyrannische vnd ontüchtige Regenten/ sollen wir sie
dulden vnd tragen/ weil wir vielleicht vrsach dazu gegeben/
mit vnsern Sünden.

Das ist Eins/ so Syrach in diesem Capitel leret/ Von
wem die Regiment vnd Regenten ihren vrsprung haben.

II.

Vom Andern.

Nemlich/

Was Regenten vornemlich in sol-
chen Ehrenstand setze vnd bringe.

Der ander / lehret Syrach auch in diesem
Capitel / vnd zeigt an / Was Regenten vornemlich
erhebe / vnd sie in solchen Ehrenstand setze vnd bringe /

Weisheit

Weisheit vnd Verstand thut es. Denn so spricht er hie in diesem Capitel: Die Weisheit des Geringen bringet ihn zu Ehren/ vnd setzt ihn bey die Fürsten. Zeiget damit an/ daß die/ so etwas studieret vnd erfahren haben/ zu solchem Ehrenstand erhaben/ vnd für andere in die Weltliche Regierung gesetzt werden / daß sie Land vnd Leut müssen regieren helfen.

Denn durch die Weisheit versteht Syrach hie nicht nur guten Verstand: sondern auch Lehr/ Kunst vnd Geschicklichkeit/ dadurch kömmt mancher/ der seiner Anfunfft halben gering vnd veracht ist in der Welt/ empor/ vnd zu grossen Ehren/ das er zu Weltlichen ämptern vnd Sachen gebraucht/ vnd neben Herren vnd Fürsten gesetzt wird. Dar meint Syrach hier/ in dem er sagt: Die Weisheit des Geringen bringet ihn zu Ehren/ vnd setzt in bey die Fürsten. Vnd darauff sieht er auch mit diesen Worten/ das er hier sagt: Einem weisen Knecht muß der Herr dienen/ vnd ein vernünftiger Herr murret nicht darumb. Item/ das er sagt: Der Arme wird geehrt vmb seiner Klugheit willen.

Damit zeigt nun Syrach so viel an/ das es Reichthumb allzeit nicht thu: sondern viel mehr die Feder/ Vnd das ein Armer vnd geringer/ der ihm Weisheit vnd Verstand durch studieren/ fleiß vnd erfahrung/ colligiret vnd zu wegen bracht hat/ ja so bald als ein reicher/ der nichts gelernet vnd kein verstand hat/ empor gehalten/ vnd neben die Fürsten vnd in die Regierung gesetzt werde. Denn & Die

sihet nicht an Reichthumb / vnd das / darnach die Welt gaffet: Sondern Demut / Fleis vnd Tugend. Aber die Welt achtet diß nicht gros: Sondern sihet gemeiniglich auff das / was reich / hoch vnd gros ist / vnd lest oft Kunst nach Brod gehen: Doch widersehret den Armen vnd geringen / so etwas gelernet vnd erfahren haben / auch zuzeiten Ehre / Drumb spricht er hier: Der Arme wird gechret vmb seiner Klugheit willen / vnd der Reiche vmb seiner Güter willen.

Weil diesem also / das nemlich die Weisheit die Geringen zu ehren bringet / &c. So sollen beyde Reich vnd Arme nach Weisheit trachten / vnd freye Künste / vnd etwas nützlichs studieren vnd lernen / so wird sie solche Weisheit desto ehe zu Ehren bringen / vnd sie neben die Fürsten setzen. Armen darff man diß so eben nicht predigen / denn die lehret vnd treibt die Noth / daß sie etwas studieren müssen / damit sie zu Ehren kommen: Aber die Reichen achten solchs selten: Ist ihnen doch auch nüt vnd gut / wenn sie es thun. Denn es an dem / das die vom Adel / die etwas neben ihrem Adel studirt vnd erfahren haben / von Grafen / Herren vnd Fürsten / allzeit ehe gefördert vnd erhaben werden / denn andere / die sich allein auff ihren Adel vnd vermögen verlassen / Inmassen Nazianzenus sagt: Alle die da recht bey sinnen sind / müssen bekennen / das gute Künste vnd nützliche Lehr den vorzug haben vnter allen / das wir gut nennen. Derwegen auch die Reichen / vnd die / so vermögens sind / Weisheit vnd freye Künste zu lernen / sich nicht schemen solten / weil ihnen solchs nicht allein rühmlich / sondern auch förderlich ist / vielmehr als den Armen / Wie Syrach hier

bezeuget /

bezeuget/in dem er weiter sagt: Ist aber Klugheit löblich an einem Armen? Wie viel mehr an einem Reichen? Vnd was einem Reichen vbel anstehet/das stehet viel mehr dem Armen vbel an.

Auch sollen Reiche / vnd wir alle / arme vnd geringe Leut nicht verachten/bevorab/wenn sie etwas gestudirt vnd erfahren haben/vnd weise vnd verstendig sind/denn das verbeut vnd strafft hie Syrach / vnd spricht: Es taug nicht/das man einen armen Verstendigen verschmehe / vnd einen reichen Gottlosen (da kein verstand noch Tugend inne ist) ehre. Item: Du solt niemand rhümen/spricht er/ vmb seines grossen ansehens willen/Noch jemand verachten/vmb seines geringen ansehens willen. Ursach dieses zeigt er an durch ein Gleichnis/genomen von den Bienen/ Den die Biene/spricht er/ist ein kleines vögelein/vnd gibt doch die aller süsseste frucht. Also ist mancher gering anzusehen/wil er sagen/vnd verstehet doch viel/vnd schafft mit seiner Weisheit vnd Kunst grossen nutz. Mancher tregt einen zerrissenen Mantel / vnd ist doch offte grosse Kunst vnd Weisheit drunter verborgen. Wie das gemeine Verslein auch anzeigt:

! Sapè etiam est olitor valde oportuna locusus.

Das ist.

Ein gemeiner Mann / der ward veracht/
Hat offte geredt / das nutz hat bracht.

*Rustica-
rum Ora-
torem ne
contem-
feris.*

E iij

Derwegen

Psal 113.

Neander
Schola Il-
feld. Rc-
tor.

Derwegen sollen wir nach dieser Lehr Syrach's/ kei-
nen Armen verstandigen verachten / vmb seines geringen
ansehens willen/ weil ihn die Weisheit auch zu Ehren brin-
gen/ vnd neben die Fürsten setzen kan / welches denn vnserm
lieben Gott keine Kunst ist zu thun. Den wer ist wie der
Herr vnser Gott/ spricht David/ der sich so hoch
gesetzhat/ vnd auff das niedrige sihet im Himmel
vnd Erden. Der den Geringen aufrichtet aus
dem Stawbe/ vnd erhöhet den Armen aus dem
Koth/ Das Er ihn setze neben die Fürsten/ ne-
ben die Fürsten seines Volcks. Welchs der Herz
Neander, seliger/ seine Discipul offte pflegte zu erinnern/
sie zu mehrer fleis anzureisen / in dem er vielmal sagte:
Gott nimmet offte einen armen Parteckenfresser/ vnd macht
ein grossen Doctor/ vnd einen gewaltigen Mann aus ihm/
das er Land vnd Leüt regieren muß. Das ist Syrach's mei-
nung auch allhier.

III.

Vom Dritten.

Nemlich/

Von den Tugenden/ so Regenten
an sich haben sollen.

Das dritte / meldet Syrach hie in diesem
Capitel auch etliche Tugenden / so Regenten an sich
haben sollen/ lobet vnd rühmet dieselben herrlich/ De-
ren sind nun vornemlich fünffe.

I. Vnd

1. Und Erstlich sol ein Regent in gemein/ zu lob vnd
Tugend geneigt sein/ vnd es in seinem Regenten Ampt al-
so machen/ das es von männiglich möge gelobt / vnd von
niemand mit warheit möge getaddelt werden: Denn so
spricht Syrach hier im anfang dieses Capitel: Das
Werck lobet den Meister / vnd ein weisen Für-
sten seine Händel.

Es kont zwar kein Regent allen recht vnd zu danck
machen: Vnd wenn mancher meint/ er hab es wol troffen/
so wirds getaddelt/ vnd versprochen/ vnd muß zu lest wol
Vndanck dauon tragen. Drumb sagte Friederich von
Döhn/ ein alter frommer Edelmann/ der lange ans Chur-
fürsten Hofe gedienet / zu dem alten Doctor Brücken/
Dreßnischem Canseler/ da er sahe/ das er in seinem thun
fleißig ward: Man lehre die Stuben zu Hofe/ oder lasse
sie vngelehret/ so tregt man gleichen danck dauon. Aber vn-
geacht der Welt vrtheil vnd Vndanck / sol ein Regent
thun / was löblich vnd recht ist / so wirds endlich gelobt
werden. Denn das Werck/ stehet hier/ lobet den
Meister/ vnd einen weisen Fürsten seine Händel.

*Manlius,
in 4. Prae-
cepto.*

2 Fürs ander / Sol ein Regent auch ernst vnd streng
sein/ wo sichs gebüret. Denn man muß dem bösen
wehren/ sprichet Salomon/ mit rechtem ernst / mit
harter straff/ vnd mit ernstigen schlegeln/ die man
fühlet

Prov. 10.

Rudol-
phus Lib.
3. in Le-
vit. cap. 4.

Boetius
Lib. 4.
prosa 4.

Devt. 19.

In Epist.
ad Nepo-
tianum.

fühlet. Lindigkeit vnd Gütigkeit thuts allzeit nicht/ ob
wol solche Tugend an einem Regenten auch zu loben/
Denn wo **G D E** gebeut/ einen vmb seiner Mißhandlung
willen zu straffen/ spricht ein Gottseliger Lehrer vnd Scri-
bent, da wird Menschliche Gütigkeit für Sünde vnd
Widerspenstigkeit/ oder für Ungehorsam gerechnet. Vnd
ein ander sagt: Man thut viel obeler an den Gottlosen/
wenn man ihnen die Straffe schencket/ denn wenn man sie
durch ernste Rache zur gebürlichen straff zeucht. Denn es
ist gewis vnd offenbar/ spricht er/ das es recht sey/ wenn man
die Bösen straffet/ dagegen aber vnrecht/ wenn man sie vn-
gestrafft lest davon kommen. Derwegen sol die Obrigkeit
mit dem ernst/ der ihr befohlen ist/ die straff vben/ wie ihrem
Ampt eignet vnd gebüret/ Auff das nicht allein die aegen-
wertige Vbelthat abgeschafft: sondern alle böse Buben
erschreckt werden/ für dergleichen Frevel sich zu hüten/ das
wil **G D E** von Richtern vnd Regenten haben/ drum
spricht er durch Mosen: Du solt den Bösen von dir
weg thun/ auff das es die andern hören/ vnd
sich fürchten/ vnd nicht mehr solche böse Stück
furnemen vnter dir. Dein Auge sol sein nicht
schonen. Davon sagt D. Hieronymus also: Wenn die
Obrigkeit vngerechte Leut vnd Vbelthäter strafft/ so ver-
geußt sie nicht vnschuldig Blut: sondern sie richtet ihr
Ampt aus/ vnd dienet dem Gesetz/ das ihr befohlen ist. Wo
nun diß geschicht/ vnd Ernst gegen die Vbelthäter ge-
grauet wird/ wo es die noth erfordert/ das ist ein anzei-
gung sonderlicher Weisheit/ wie Sprach hic anzeiget vnd

von

von dieser jetzt erwehnten Tugend also sagt: Ein weiser Regent ist streng/ Vnd wo ein verstandige D=brigkeit ist / da gehet es ordentlich zu.

3. Fürs dritte/ Sol ein Regent andern auch gute Ex=empel geben/ vnd niemand ärgern/ Denn wie der Re=gent ist / spricht hier Syrach / so sind auch seine Amtleute / Vnd wieder Rath ist / so sind auch die Bürger. Zeiget damit so viel an / daß sich die Un=terthanen gemeiniglich nach ihren Herren richten. Wie Clavdianus auch sagt:

Scilicet in vulgus manant Exempla regentum.

Das ist / wie wie im Deutschen sagen:

Wie der Herr ist / so ist auch der Knecht.

Derwegen sollen Regenten nicht böse Exempel von sich geben/ noch andere ärgern/ in betrachtung/ das Erger=nis eine schwere vnseelige straff/ nach des H E R R I Christi aussage/ Matth. 18. bringet denen/ die es geben.

4. Fürs vierde / so sol ein Regent auch Gott fürchten/ Dazu ermahnet sie hier Syrach in gleichem/ vnd achtet diß für den größten Ruhm/ auch für die höchste zierde vnd ehr/ an grossen vnd kleinen/ wenn sie G O T T fürchten: Wie er denn sagt: Es sol sich beyde der Reiche vnd Ar=me/ der grosse vnd kleine / keines andern rüh=men/ denn das sie Gott fürchten. Item/ Für=stren/ Herren vnd Regenten sind in grossen Eh=ren/ Aber so gros sind sie nicht/ als der / so Gott fürchtet. Erhebt also hiermit die Furcht Gottes

Utq, Du= cum litu= os, sic mo= res castra sequun= tur.

D

über

Cap. 25.

Psal. 115.

ober alles/ wie er im 25. Cap. auch thut/ vnd sagt: Wer
 Gott fürchtet / ober den ist niemand / denn die
 Furcht Gottes gehet ober alles wer dieselbe
 fest helt/ wem kan man den vergleichen? Wol-
 len nun Herren vnd Fürsten / vnd alle Regenten auff Er-
 den recht gros sein/ für Gott vnd Menschen / so sollen sie
 den HERRN fürchten/ Denn der Herren ehre ist /
 spricht Syrach daselbst/ wenn sie Gott fürchten/ das
 ist man vnd einem jedern nicht nur ein ehre: sondern es brin-
 get auch mercklichen nutz wenn man den HERRN fürchtet.
 David sagt: Der HERR segnet die Ihn fürchten/
 beyde kleine vnd grosse / Er ist ihr Hülf vnd
 Schild. So sagt auch Syrach im 1. Cap. Die
 Furcht des HERRN ist Ehre vnd Ruhm/
 freude/ vnd eine schöne Krone. Wer den HER-
 ren fürchtet / dem wirds wol gehen / vnd wird
 den Segen behalten. Gott fürchten / ist die
 Weißheit die reich machet / vnd bringet alles
 guts mit sich. Die Furcht des HERRN ist eine
 Krone der Weißheit / vnd gibt reichen Friede
 vnd Heil. Vnd hier forcht e/ in vnserm Text: Wer
 Gott fürchtet / der wird mit Ehren bestehen:
 Im gegenheil spricht er: Wer aber Gottes Gebot
 übertritt wird zu schanden/ Anzuzeigen/ das die
 Furcht Gottes anderst nichts sey/ denn das man sich nach
 Gottes Geboten richte / vnd dieselbe wissentlich vnd mut-
 willig

willig

willig nicht vbertrette. Wie D. Gregorius auch sagt: Timere Deum, est nulla, quæ facienda sunt, bona præterire. Das ist/ Gott fürchten/ ist vnd heist kein gut Werck vnterlassen/ das sich zu thun gebühret. Qui timet Deum, spricht er weiter/ nihil negligit. Das ist/ Wer Gott fürchtet/ der verachtet nichts: sondern thut was er ihm gebeut/ vnd von ihm fordert. Das sollen Regenten auch thun: Da Ptolomæus Philadelphus, König in Egypten/ die Belehrtten fragte/ so bey ihm versamlet waren/ Wie er alle seine Sachen recht anstellen/ vnd hinaus führen möchte? Bekam er diese Antwort: Er solle alle ding in Gottes fürcht anfaßen/ vnd stets betrachten/ das Gott alle seine Gedanken vnd Anschlege bekant weren. Hiervon sagt Augustinus also: Diese Regenten preisen wir billich selig/ die stets daran gedencen/ das sie Menschen sind/ vnd Gott fürchten/ vnd seiner Göttlichen Majestet von Herzen dienen.

5. Fürs fünffte/ sol ein Regent sich auch seines Ampts vnd ordentlichen Berufs trösten/ vnd sich darauß gründen/ wenn Haß/ Neid/ Feindschafft vnd verfolgung sich erhebt/ das ihn GOTT in solch Ampt gesetzt/ vnd ihn zum Heupt vnd Regenten vber andere gemacht hat: Wie sich Salomon hierauff gründet/ vnd sagt: HERR mein Gott / du hast deinen Knecht zum Könige gemacht/ an meines Vaters David stadt. Vnd Jehu, der König in Israel/ sich dieses auch tröstete/ das der HERR zu ihm gesagt hatte: Ich habe dich zum Könige gemacht. Vnd Cores, der König in Persen/ sich auch hierauff gründet/ vnd spricht: Der HERR/ der Gott vom Himmel / hat mir diese Königreich vnd Lande gegeben.

D i j Wie

Lib. 1.
Moral.

Aristæas
in colloq.
Regis
cum 72.
Interp.

Lib. 5. de
civitate
Dei cap.
24.

1. Reg. 3.

2. Reg. 9.

1. Chro: 36

Helmoldo
in Chron.
Sclavorū
cap. 32.

Item,
Crantzio
lib. 5.
cap. 20.
Saxonia.

Wie Keyser Henricus Quartus zu denen / so der Pabst außgesandt hatte / den Keyserlichen Ornat von ihm zu nehmen / vnd ihn zu degradiren: vnd Kron vnd Scepter seinem Sohn Henrico Quinto zu vberantworten: Diesen Schmuck der Keyserlichen Würde hat mir gegeben vnd angezogen die Gütigkeit des ewigen Königs / vnd die einträchtige Wahl aller Fürsten des Reichs / Stelle euch demnach in diesem Ornat Gott selber für augen / weil euch kein Erbarkeit zurück zeucht / die Hände an ewren Herren vnd Keyser zu legen / etc. Also sol ein jeder Regent auff sein Ampt vnd Veruff auch trösten / Wie Sprach hier dazu vermahnt vnd sagt: Mein Kind in Widerwertigkeit sey getrost / vnd troste auff dein Ampt / denn wer an seinem Ampt verzagt / wer wil dem helfen? Vnd wer wil den bey Ehren erhalten / der sein Ampt selber vnehret. Das heist aber auff sein Ampt trösten / sich trösten vnd erinnern / daß vns Gott darein gesetzt habe / vnd diese Zuversicht dabey haben / daß er vns auch jederzeit beystehen / schützen vnd erhalten werde / wider alles so vns beschweret vnd ansicht / Wie es der Herr Chythræus seliger erkläret.

Das sind also die Tugenden / so die so im Regierstande sind nach anzeigung Sprachs / an sich haben sollen / werden sich nur Regenten derer befließigen / so werden sie für ihre Person haben Gottes Huld vnd Gnade / ein gutes Gewissen / vnd Lob vnd Ruhm bey jederman: Gott wird ihr Land vnd Leut schützen / glück vnd gedeyen zu ihrem fürnehmen geben / sie segnen erhöhen / berühmt vnd groß machen /

chen /

chen / wird auch ihr Regiment lange erhalten / vnd ihnen geben langes leben / Sieg vnd Fried / auch endlich ein selts ges / gerühliches Ende / vnd ehrliches Begräbnis / wie Ieso diesem vnserm Herren Cankler begegnet / Auch ein herrliches lob vnd gut gedächtnis hinder sich lassen / auch gewis ewige Ehr / Herrligkeit vnd Seligkeit davon bringen. So viel vom dritten.

IV.

Vom Vierdten.

Nemlich /

Von den Lastern / dasur sich Regenten hüten sollen.

Dies vierdte / erzehlet Syrach hier in diesem Capitel auch etliche Laster / dasur sich Regenten hüten sollen / vnd meldet derselben vornemlich zehen / wollen sie kürzlich melden vnd rühren.

1. **Erslich** / sollen sie nicht leichtfertige plauderer vnd wäscher sein / so die zeit vnd stunden / nur mit vnnützen / weiler sseigen / vergeblichen vnd verdrieslichen worten zu bringen: Denn solchs schafft wenig nutz vnd fromen im Regiment / vnd gereicht ihnen selber zu vnehren vnd schaden / Davon sagt hier Syrach also: **Es ist ein gefährlich ding in einem Regiment / omb einen Schwächer / vnd ein jecher Wäscher** (der voll rathens / klügelns vnd schreyens ist / vnd alles gewäsch sein muß sein / wie es hier am Rande glossiret wird) wird zu

D 3

schanden.

schanden. Derwegen sich Regenten vnd Amptperso-
nen fur solchem Laster hüten sollen.

2. Fürs ander/ Sollen Regenten auch nicht sein wilde/
wüst vnd Gottlos/ vnd frey in tag hinein tollsiren/ vnd ein
freches/ vnordentliches/ wüstes Leben führen/ denn solchs
bringet ihnen vnd ihren Landen auch wenig fromen: Son-
dern sollen vielmehr still/ from vnd Gottfürchtig/ auch
weis/ vernünfftig vnd verstendig sein/ das gerecht ihnen
selbst vnd ihren Landen zum guten. Davon sagt hier Sy-
rach also: Ein wüster König verderbet Land vnd
Leut/ Wenn aber die Gewaltigen klug sind/ so
gedenket die Stadt.

3. Fürs dritte/ Sollen Regenten vnd Amptpersonen/
nach anzeigung Syrachs/ auch nicht eigen Affect vnd
Rachgir/ oder vnbilligen Zorn/ lassen mit vnterlauffen/
wenn sie die Leut richten vnd straffen: Sondern sollen ei-
gen Rach/Affect vnd Zorn/einstellen/ vnd thun/nicht was
ihr rachgiriges Herz: sondern ihr Ampt vnd die billigkeit
erfordert. Denn so sagt hie Syrach weiter: Reche nicht
zu genaw alle Missethat/ vnd fühle dein Müt-
lein nicht/ wenn du straffen solt. Welcher erinne-
rung sich Christianus, König in Dennemarck/ der ein ge-
borner Graff gewesen von Delmenhorst/ zc. gemess verhal-
ten/ welcher offte also gesagt: Wenn einer mein Person an-
griffet oder beleidiget/ oder etwas handelt/ das mich/ als
einen Menschen/ angehet/ so thue ich gemach/ halte lan-
ge janen/ vnd straffe nicht leichtlich: Sondern schweige

still/

still / überwinde es mit Gedult / vnd hoffe der besserung :
 Aber was ich Ampts halben thun muß / da schon ich nicht /
 vnd wil / ob Gott wil / nicht schonen / Denn jenes hat einen
 schein der priuatrache / die mir eben so wol / als andern / ver-
 boten ist / wenn nicht eine böse öffentliche That dazu köm-
 met / Dis aber thu ich aus befehl Gottes mit vnerschrocke-
 nem Herzen vnd guten Gewissen / Wie D. Selnecker von
 ihm meldet.

In Jonane
 cap. 1.

4. Fürs vierdte / Sol auch ein Regent nicht stolz noch
 hoffertig sein in seinem Ampt vnd Stand / denn das straffe
 Syrach hier huffig / vnd mit vielen worten / vnd bringet fast
 das halbe Capitel mit diesem Laster zu / damit er ons dassel-
 bige / sonderlich aber Regenten / von denen er in diesem Ca-
 pitel eigentlich redet / ja wol erleiden möge. Denn so spricht
 er allhier : Erheb dich nicht deiner Kleider / vnd
 sey nicht stolz in deinen Ehren. Zeiget damit an /
 das sich Regenten / so zu Hoffart geneigt sind / gemeinlich
 zweyer ding erheben.

1. Erstlich ihrer Kleider / Wie Herodes in seinem Kö-
 niglichen Kleide prangete / Actor. 12. Vnd SVETONIUS vom
 Keyser Nerone auch schreibt / das er für Hoffart nie ein
 Kleid zweymal angelegt.

2. Darnach ihrer Ehre / Wie Nebucadnezar der
 stolze König zu Babel that.

Da wider sagt hier Syrach / Erhebe dich nicht
 deiner Kleider / vnd sey nicht stolz in deinen
 Ehren. Vnd damit er Herren vnd Regenten / vnd män-

niglich

niglich von Stolz vnd Hoffart abhalten möge / brauche er hier vnterschiedliche Ursachen vnd Gründe / deren sind fünffe.

1. Vnd schreibt erslich diß Laster dem Teuffel zu / vnd sagt daß es von demselbigen / vnd nicht von Gott her rühre: Daß die Leut hoffertig vnd grimmig sind / spricht er / das ist von Gott nicht geschaffen / der Mensch ist nicht böse geschaffen / Aber da kömmt aller Hoffart her / spricht er / wenn ein Mensch von Gott abfellet / vnd sein Hertz von seinem Schöpffer weicht. Damit er denn so viel zuvorstehen gibet / daß die stolzen vnd hoffertigen / dem ersten Gebot zuwider handeln / vnd zu lautern Abgöttischen werden / in dem sie mit ihrem Herten von Gott abweichen / vnd durch ihren Hoffart dem Teuffel dienen vnd hoffieren: Wie ein alter Lehrer vnd Scribent auch sagt: Die Hoffart ist des Teuffels Wahlzeichen / vnd man sagt recht / daß der den Teuffel hat / der voller Hoffart stecket. Derwegen sich Regenten vnd alle Menschen für Hoffart hüten / vnd dem Teuffel / der zuletzt vbel lohnet / damit nicht dienen sollen.

Rupertus
in Lucam

2. Fürs ander sagt er / daß den hoffertigen vnd Stolzen Gott vnd die Menschen feind sind / Den Hoffertigen / spricht er / ist beyde Gott vnd die Menschen feind / denn sie handeln für allen beyden vnrecht. Derwegen sollen wir vns auch dreier Ursachen halben dafür hüten.

3. Fürs

3. Fürs dritte sagt er/ Das Hoffart zu allen Sünden treibe/ vnd die Stolzen allerley mutwill vnd arges anrichten/ Sonderlich richten die/ so grosse gewalt vnd macht haben auff Erden/ aus hoffart viel vnrathe an/ wie Syrach hie sagt: Hoffart treibet zu allen Sünden/ vnd wer darin stecket/ der richtet viel Grewel an: Die Hoffertigen/ spricht er abermal/ thun beydes für Gott vnd Menschen vnrecht. Hiervon sagt Diogenes, ein Heydnischer Philosophus, bey den Griechen also: Hoffart vnd stolz ist gleich einem Hirten/ denn wie derselbe sein Vieh treibet/ wohin er wil: Also reisset die Hoffart die Leut zu allem/ was sie gelüftet. Wie jener Poet auch sagt:

Inqvinat egregios adjuncta superbia mores.

Das ist.

Hoffart verkehret die Sitten gar/
Zum bösen treibet immerdar.

Derwegen sollen wir sie meiden/ denn wer aus Hoffart/ stolz vnd obermut/ Sünde vnd böses thut/ der heuffet Sünde mit Sünden/ vnd wird desto grewlicher gestraffe werden.

4. Fürs vierdte weist Syrach hie Regenten und hohe Leut auff ihre erste elende Ankunfft/ daß sie Erde vnd Aschen sind/ vnd wider zu Erden/ vnd eine speiß der Würmer werden müssen/ Vnd wil/ daß sie solches betrachten/ sich demütigen/ vnd Hoffart meiden sollen/ vnd spricht ferner: Was erhebt sich die arme Erde vnd Asche: Ist er doch ein eitel schendlicher Koth/ weil er

E

noch

*Vincent.
in dictis
sapientum.*

*Clavdian.
de honore
consulum.*

Gregor.
Nysenus.

in cap. 4.
Genes.

De vera
Innocen-
tia cap.
49.

noch lebet / Vnd wenn der Arzt schon lange
dran flicket / so gehets doch endlich also : Heute
König / morgen todt / Vnd wenn der Mensch
todt ist / so fressen in die Schlangen vnd Wür-
me. Wer das betrachtet / der wird nicht gros stolzieren /
noch hoffart treiben. Aus diesem Grunde sagt ein alter
Kirchenlehrer : Die sich in ihrem Adel vnd Hoheit erhe-
ben / sind die nechsten Freunde der Ziegel auff den Dächern /
denn sie kommen auch von Thon vnd Erden her / vnd sind
Staub vnd Aschen. Vnd Lutheras. sagt : Warumb er-
heben wir vns ? Ein jeder solte bedencken vnd außrechnen /
wer er von Mutterleib an sey / vnd was er noch werden wer-
de : Denn es ist noch nie keiner in solcher hoheit geschwebt /
den die Wärme nicht endlich gefressen hetten. Warumb
sind wir denn stolz wir arme Erde vnd Asche ?

Nun was rechte Gottfürchtige Herzen sind / die be-
trachten solchs / vnd hüten sich fur Hoffart / vnd demütigen
sich fur Gott vnd Menschen. Wie Augustinus sagt :
Ein frommer Mensch wird weder von zeitlichen Gütern
erhaben / noch von Unglück kleinmütig.

5. Fürs fünffte zeigt Syrach an / Daß Gott die
Hochmütigen vnd Stolzen jeder zeit gestrafft / vnd sie vom
Stuel herab gestürzt habe / vnd spricht : Der HERR
hat allzeit den Hohmut geschendet / vnd end-
lich gestürzt. Gott hat der stolzen Heyden
Wurzel außgerottet / vnd Demütige an ihre
stedt gepflanzt. Gott hat der Heyden Land

umbge-

umbgekehret / vnd zu grund verderbet / Er hat
 sie verdorren lassen / vnd verstöret / vnd ihren
 Namen vertilget auff Erden. Item / Erheb dich
 nicht deiner Kleider / vnd sey nicht stolz in dei-
 nen Ehren: Denn Gott ist wunderbarlich in
 seinen Wercken / vnd niemand weis was Er
 thun wil. Viel Tyrannen haben müssen herun-
 ter auff die Erden sitzen / vnd ist dem die Kron
 auffgesetzt / auff den man nicht gedacht hette.
 Viel grosser Herren sind zubodem gangen / vnd
 gewaltige Könige (die sich ihrer Macht vnd Hoheit
 oberhaben) sind andern in die Hände kommen.
 Davon Nebucadnezar, der stolze König zu Babel / vnd
 Antiochus Epiphanes, der hochmütige König in Syri-
 en / auch etwas empfunden vnd erfahren / anderer fürke hal-
 ben zu geschweigen / Denn der erste aus erfahrung sagte:
 Wer stolz ist / den kan Gott demütigen. Der ander
 aber ein solch bekentnis that / da er Gottes Rache vnd straff
 am Leibe fühlete: Es ist ja recht / das man sich für
 Gott demütige / vnd das ein sterblicher Mensch
 nicht so vermessen sey / das er sich düncken laß /
 er sey Gott.

Dan. 4.

2. Mac. 9.

Sollen demnach Könige / Fürsten vnd Regenten / dis
 betrachten / das Gott den Hohmut schende / wie Syrach hie
 redet / die Gewaltigen vom Stuel fürke / vnd zerstrewe die /
 so hoffertig sind in ihres Herken sinn / Vnd sollen sich ihrer
 Hoheit / Ehren vnd Gewalt / nicht oberheben / noch drauff
 stolzieren / damit sie nicht auch von G D E gestürket /

Pfal. 18.
Pfal. 31.
Arist. as.

vnd gestrafft/ vnd ober ihrem Hoffart zu schanden werden.
HERR Gott / die hohen Augen niedrigestu/
 spricht David. Item / Der **HERR** vergilt reich-
 lich dem / der Hohmut treibet. Der König Pto-
 maus in Egypten fragte / Wie er sich möchte fur Hoffart
 hüten? Da ward ihm geantwortet: So er sieh täglich
 rinne / das er auch ein Mensch were / ob er
 wol andern Menschen zum Regenten gegeben
 were / Vnd so er bedechte / das Gott allwege die
 Hoffertigen straffet / so würde er sich nicht leicht
 erheben. Welchs andere / neben ihm / auch betrachten
 sollen.

In 34 cap.
Gen. 50.
Ibide fol.
710.

5. Fürs fünffte / sol ein Regent nicht mit gewalt fah-
 ren / noch vnrecht handeln / denn Gott strafft solchs / vnd
 die Leut beweinen vnd verfluchen / wenn ihnen gewalt
 vnd vnrecht geschicht / wie Lutherus, seliger / sagt: Viel
 Fürsten vnd Edelleut meinen / sie haben recht / alle Gewalt
 an ihren Vnterthanen zu vben: Aber Gott im Himmel /
 vnd alle fromme Menschen auff Erden / verfluchen solche
 Gewalt vnd Tyrannen / als das größte Vbel vnd Vnrecht.
 Vnd abermal spricht er: Es ist kein schädlicher ding in al-
 ler Welt / vnd sonderlich in der Regierung / denn grimmige
 gewalt vnd wütige tyrannen / Drum brennt die Schrift /
 spricht er / einen verfluchten Zorn. Sollen demnach Re-
 genten diese wort des ewigen Gottes betrachten / da er Jes-
 rem. 22. sagt: Thut niemand Gewalt / Werdet
 ihr solchem nicht gehorchen / so hab Ich bey mir
 selber geschworen / spricht der **HERR** / ewer
 Haus sol wüste werden.

6. Fürs

6. Fürs sechste / Sollen sich Regenten auch hüten für Geiz und Eigennutz / Denn Geiz ist ein böser Gast im Regiment / derwegen sich Regenten dafür hüten sollen. Alles was wir in dieser Welt furnemen / spricht der weise Mann Cicero, sol nicht zu unserm Eigennutz : sondern zu gemeiner wolfare gerichtet sein : Denn der Geiz ist gar ein vnbillich ding / dadurch andern grosser schade zugefüget wird / Wer damit beladen ist / der thut nicht ehe etwas / des man sich freuen mag / als wenn er stirbet / da höret er auff andern beschwerlich zu sein. Von nun Geiz und Eigennutz herrschet / da können die Regiment nicht lange bestehen. Welchs das Oraculum Apollinis der Stadt Sparta zu verstehen gegeben / in dem es sich hat hören lassen / Daß sie durch kein ding würden zu boden gehen / ohn durch Geiz / wie Cicero dieses gedeneckt. Wie denn auch andere Stedt und Regiment dadurch sind zu bodem gangen / wie die Verslein anzeigen :

Lib. 2. de Officiis.

Apollo Pythius.

Ibidem.

Eigen Nutz und Kindisch Rath /
Rom und Troja zerstöret hat.

Synchron setz hier hinzu / Vnrecht und Gewalt / davon wir zuvor gehört / und sagt : Vmb Gewalt / Vnrecht und Geitzes willen / kömmet ein Königreich von einem Volck auff's ander. Derwegen sich Regenten für solchen Stücken hüten sollen / wollen sie / das ihr Regiment lanqe bestehen sol.

7. Fürs siebende / Sollen Regenten auch nicht auff ihren eigen Sinn und Kopff stehen : sondern andere auch hören / und guten rath und meinung folgen und gehorchen :

E iij

Denn

Prov. 21.

Denn so spricht Syrach hier: Stehe nicht auff deinem eignen Kopff/in deinem Ampt/ Vnd mache dich nicht stolz/ wenn man dein bedarff. Die solches thun / vnd auff ihrem eignen Sinn vnd halsstarrigen Kopff stehen/ niemand hören vnd niemand weichen/ die zehlet die Schriffe vnter die Gottlosen/ Wie Salomon sagt: Der Gottlose feret mit seinem Kopff hindurch. (Er lest im nicht rhaten noch einreden/wilt er sagen) Item: Wer ihm nicht sagen lest / der ist schon auff der bahn der Gottlosen / Vnd wer noch dazu trocket/den sihet Gott von fernen. Die Jüden vnd Hauptleute / so aus Judea in Egypten gezogen waren/ stunden auff ihrem eigenen Kopff vnd Sinn / vnd wolten den rath Jeremie nicht hören noch annemen: Aber es gerieth ihnen vbel / wie Jeremie am 44. Capitel zu sehen.

Disce meo
Exemplo
mandato
munere
fungi,
Et fuge
ceν pe-
stem τίν
πολυ-
πραγμο-
συνή

8. Fürs achte/ Sollen Regenten auch nicht sein πολυπραγμοιες, das ist/ solche Leute/die sich in frembde Sachen mengen/ so sie nicht angehen/ denn solchs gereth gemeinlich vbel/ vnd verseumet mancher dadurch das seine / vnd wird zum Bettler drüber: Dawider sagt hier Syrach: Es ist besser/das einer seines thuns warte/vnd darben gedene/ denn sich viel vermesse / vnd darben ein Bettler bleibe. Sol demnach ein jeder seines thuns vnd seiner Geschäfte fleissig abwarten / die ihm befohlen sind/ wie Syrach Cap. 5. auch vermanet/vnd sagt:

Stehe

Stehe nicht nach höherm Stande / vnd dencke
 nicht über dein vermögen: Sondern was dir
 von Gott befohlen ist / des nim dich stets an.
 Denn es frommet dir nicht / das du gaffest nach
 dem / das dir nicht befohlen ist: Vnd was dei-
 nes Ampts nicht ist / das las deinen Furwitz.
 Denn dir ist vor mehr befohlen / weder du auß-
 richten kanst. Solcher Dünckel hat viel betro-
 gen / vnd ihre Vermessenheit hat sie gestürzt.
 Das erfuhr Josias / der König in Juda / der sonst thet /
 was dem H E R R E R wol gefiel / versah es aber hierin:
 Denn als er sich in frembde Kriege vnd Sachen mengete /
 die ihn nichts angien / verlohr er sein Leben drüber.
 Josaphat / der Gottselige König in Juda / musste auch mit
 Schaden erfahren / was solcher Furwitz thut / wenn man
 sich in frembde Sachen / die einen nicht sonderlich ange-
 hen / mit einmenget / Denn als er sich den König Achab in
 Israel lies mit auffreden / in den Krieg wider die Syrer /
 der ihn doch nicht angien / auch vom Propheten Micha
 gewarnet ward / das er sich in solche frembde Händel nicht
 begeben sollte / lies ihn G D T vmb solches Borwizes
 willen in grosse Leibs gefahr kommen / das die obersten
 Reuter des Königs in Syrien ihn vmbbrachten / Weil er
 aber sonst from vnd Gottfürchtig ward / halff ihm der
 H E R R / vnd wendet die Reuter wider von ihm abe / als er
 zu ihm schrey / vnd lies ihm hernach durch den Propheten
 Jehu also sagen: Soltu also de Gottlosen helffen?

2. Chro. 35

1. Chro. 19

1. Reg. 22.

E iiii Vmb

Umb des willen ist des H E X X N Zorn vber dich kommen : Aber weil etwas guts sonst ist an dir funden / das du die Abgötterey in deinem Lande abgeschafft / vnd hast dein Herß gerichtet Gott zu suchen / ist dir Gnade widerfahren. Nach diesem bleib Josaphat zu Jerusalem / vnd wartete seines Ampts / vnd gab sich nicht mehr in vnnötige Händel.

9. Fürs neunnde / Sollen Richter vnd Regenten ehe nicht vrtheilen / sie haben denn die Parten zuvor gehört / vnd die Sache wol erforschet vnd eingenommen. Das lehret vnd erfordert hier Sprach auch / vnd spricht : Verdamme niemand / ehe du die Sache zuvor erkennest / Erkenne es zuvor / vnd straffe es denn. Du solt nicht vrtheilen / spricht er ferner / ehe du die Sach hörest / vnd las die Leut zuvor aufreden. Stoß sie nicht mit harten Worten für den Kopff / falle ihnen nicht in die Rede / wil er sagen : sondern las sie zuvor aufreden / höre zuvor beyde Parten / vnd erkundige dich der Sachen wol / als denn kanstu rechte vrtheilen. Es heist :

Judicium non fer, si non sunt ambo locuti.

Das ist.

Du solt kein Vrtheil sellen zwar /
Wenn nicht geredt han beyde bar.

Phocylides.

In Medea

So sagt auch Seneca : Qui statuit aliquid parte inavdita altera, æquum licet statuerit, havd æquus fuit. Das ist / Wer in einiger Sache ein Vrtheil sellet / dack

nicht

nicht beyde theil gehört/ ob er gleich ein billigen Ausspruch thut/ so handelt er doch nicht billich. Wil demnach Syrach/ das die Richter die Sachen zuvor hören/ vnd wol erkennen sollen/ ehe sie drin vrtheilen. Ubi certior notio, ibi decisio tutior, expeditiorq; esse potest, sagt D. Bernhardus. Das ist/ wo man die sache recht erkennet hat/ da kan man sie auch desto leichter vnd sicherer entscheiden.

*Lib. 3. de
consideratione.*

10. Endlich vnd fürs zehende / Sol sich ein Regent fur frembden Sachen vnnnd vnrechtem Vrtheil hüten/ Denn so spricht Syrach hier im beschlus dieses Capitels: Menge dich nicht in frembde Sachen/ vnd sitze nicht bey vnrechtem Vrtheil. Wenn Regenten bey vnrechtem Vrtheil sitzen / so bekommen sie nich allein da von ein böß Gewissen: Sondern werden auch wol von GOTT merklich deshalb gestrafft / vnnnd gehen gar drüber zu grunde / Wie wir dieses ein Exempel an Pilato haben/ Drum sitze nicht/ siehet hie/ bey vnrechtem Vrtheil.

Vnd das sind fürs vierdte also auch die Laster/ dafur hier Syrach die Regenten warnet/ vnd sie an ihnen straffet/ Dafur sich Christliche Regenten werden zu hüten wissen/ wenn sie Gottes Zorn vnd Vnglück zeitlich vnd ewiglich vermeiden wollen.

V.

Vom Fünfften.

Nemlich/

Wie sich Vnterthanen gegen die
Regenten verhalten sollen.

§

Fürs

Fürs fünffte/ vnd zum Beschlus/ zeigt Sy-
rach hier in diesem Capitel auch mit wenig Worten
an/ wie sich die Vnterthanen gegen fromme/ tüchtige
vnd löbliche Regenten/ wie sie Syrach hie titulirt/ verhal-
ten sollen/ Sie sollen sie Ehren. Das lehrt Syrach in die-
sem Capitel/ erfordert auch im 4. Capitel/ da er spricht:
Halt den Richter in Ehren. Das gebeut auch S.
Paulus zum Römern am 13. Gebt Ehre/ dem Ehre
gebürt. Wie auch S. Petrus 1. Cap. 2. Thut Ehre
jederman/ Fürchtet Gott/ ehret den König.

Ehre der
Vnter-
thanen
gegen die
Obrig-
keit wor-
in sie
stehe.

Solche Ehre/ so Vnterthanen ihren Regenten be-
weisen sollen/ stehet nicht nur in Hut abziehen/ neigen/ bü-
cken/ vnd dergleichen eusserlichen Geberden: Sondern be-
greiffet alle Pflicht in sich/ so Vnterthanen ihren Herren
vnd Regenten schuldig sind: Vnd erfordert/ daß sie ihre
Oberherzen vnd Regenten im Herzen hoch vnd gros ach-
ten/ sie für Gottes Ordnung erkennen/ vnd ihnen gehor-
sam leisten/ sie fürchten/ lieben/ in Nöhten ein mitleiden mit
ihnen haben/ ihnen guts wünschlen vnd gönnen/ vnd Gott
ober ihrem Glück loben/ ihm dafür dancken/ vnd für sie
bitten sollen. Das ist die Ehre/ so Vnterthanen ihren O-
berherzen zu leisten schuldig sind.

Was nun fromme/ Gottfürchtige Vnterthanen sind/
die ehren also die Oberherren vnd Regenten/ wie Syrach
hier bezeuget/ vnd sagt: Die/ so Gott fürchten/ hal-
ten ihre Regenten in Ehren. Andere Gottlose Leut
thuns nicht/ die vnehren/ verachten/ schenden vnd schmehen
sie/ schelten vnd fluchen auff sie vnbillicher vnd vngebürli-

cher

cher weise: Vnd muß ein frommer/ Christlicher vnd Gott-
fürchtiger Regent/ offte an stadt der Ehr/ die er haben solt/
Vnehr vnd vnlust einnemen/ vnd offte leiden/ das im freche/
verwegene/ böse/ vnghehorsame/ trokige Leut zuwider reden/
stehen/ thun vnd handeln/ welche Gott/ der die Oberigkeit
von vns wil geehret/ vnd nicht veracht noch geschmechet ha-
ben/ wol richten vnd sünden wird/ Die Gott fürchten/
spricht Syrach/ die thun solches nicht: sondern sie halten
ihre Regenten in Ehren.

Was haben sie für Nus davon? Syrach sagt hier/
der Herr behüt sie: Die den Herrn fürchten/ hal-
ten ire Regenten in Ehren/ darum behüt er sie.
Er schüzt vnd segnet sie/ wil Syrach sagen/ vnd helt mit
seiner Hand fest ober ihnen/ weil sie ober seiner Ordnung
halten/ vnd ihre Oberherren gebürlichen ehren.

Das ist also die Summa vnd der inhalt dieses zehen-
den Capitel Syrach: welchs/ das ichs ewer Lieb bey die-
ser Christlichen Leichs bestetigung furtragen möchte/ von
andern/ denen ich schuldig zu gchorchen/ ist für gut ange-
hen worden/ Vnd ist meines erachtens kein Zeil noch Vers
dahinden blieben/ noch vergessen worden.

Das wir nun dieses/ beyde hohe vnd niedrige/ also in
acht nemen/ mercken vnd behalten/ vnd vns allerseits dar-
nach richten mögen/ verleihe vns semplich Gott Vas-
ter/ Sohn vnd heiliger Geist/ durch seine
Gnade/ gelobt in Ewigkeit/
A M E N.

Von des Herren
Canklers

Ankunfft / Leben vnd Abschied
aus dieser Welt.

WAS nun anbelanget / den Ehrwehsten /
Achtbarn vnd Hochgelarten Herren Johannem
Pistorium, beyder Rechten Doctorn, vnd Cank-
lern dieses Orts / dem wir jeko das Geleite zu seinem Ruhe-
städtlein hieher gegeben / Ist derselbe Anno 1546. in dem
Jhar / da Lutherus, seliger / gestorben / so viel man nach-
richtung / zu Schwarzenborn / einem Städtlein im
Land zu Hessen / von Ehrlichen / Christlichen Eltern gezeu-
get vnd geboren / Sein Vater hat geheissen Conrad Be-
cker / ist des Orts Bürgermeister gewesen / Sein Mutter
hat geheissen Katharina, des Geschlechts der Dor Becker /
vnd ist ihm sein Vater bald in der Jugend abgan-
gen / doch hat ihn seine Mutter in der Furcht Gottes auff-
erzogen / vnd fleissig zur Schule gehalten / bis er zehen Jar
erreicht / da hat sie ihn ausgeschickt in die Welt / vnd ist gen
Newkirchen / im Land zu Hessen gelegen / kommen / da er et-
liche Jhar frequentiret, Von dannen ist er gen Wildun-
gen kommen / auch einem Städtlein in der Graueschafft
Waldeck / da er zwey Jhar in die Schul gangen: Ferner
hat er sich in das Gymnasium gen Marpurg begeben /
vnd allda den studiis mit fleis obgelegen: Von dannen ist
er nach Halle gezogen / allda seine studia zu continui-
ren, Als er da ein halb Jhar gewesen / vnd die Pest angefangen
zu regieren / hat er sich nach Weimar auffgemacht / vnd
drey

drey Jhar ohngefähr allda die Schul fleißig besucht/ wie er denn ein gut Testimonium deshalb von seinen Præceptoribus bekommen. Von Weimar ist er nach Erfurt gezogen/ vnd hat sich allda 5. jar im Augustiner Collegio auffgehalten. Nach verfließung solcher fünff Jhar/ hat er sich auff die hohe Schuel gen Jhena begeben/ allda er vierzehen Jhar verharret / vnd sich mit Privat lesen vnd andern nützlichen Wercken vnd studiis wol geübt / also/ das er Anno 59. da er 23. jar erreicht/ des Orts in Magistrum promoviret, wie seine Testimonia bezeugen. Vnd hat vnter andern damals auch zum Præceptore des Orts gehabt den Achtbarn/ berühmten vnd Wolgelahrten Herren M. Johannem Rolam.

Weil er sich nun allda/ nicht allein mit privat lesen: sondern auch in praxi geübet / ist er dadurch vornemen Herren bekandt worden/ vnd hat von denselben gewisse Bestallung erlanget/ vnd sich in seiner Praxi so wol verhalten/ das er endlich dem Wolgebornen vnd Edlen Herren/ Herren Wilhelm/ der vier Grafen des Reichs/ Grafen zu Schwarzburgk vnd Hohenstein / Herren zu Arnstadt/ Sondershausen/ Leutenbergk/ Lohra vnd Klettenbergk/ vnsern gnedigen Herren / löblicher vnd Christlicher Gedächtnis/ ist gerühmt vnd commendiret worden/ darauff ihn ihr Gnaden anhero zum Cansler vnd Rath vociret vnd beruffen/ Welcher Vocation er gefolget/ vnd ist Anno 1583. vmb Himmelfahrt/ sein Anzug gewesen. Da er eine zeitlang hier in der Cansleyen sein Ampt verwaltet/ vnd gelegenheit gehabt/ ist er wider nach Jhena gezogen/ vnd hat in Doctorem promovirt, vnd in solcher seiner Pro-

motion zu Competitorn vnd Mitconsorten gehabt
 D. Lavrentium Gänckelkaus / der Stadt Lübeck Syndi-
 cum, D. Hieronymum Marcellum, Syndicum der
 Stadt Magdeburgk/ Vnd D. Joannem Wechs/ Fürst-
 lichen Sächsischen Canslern zu Altenburgk/ &c. vnter wel-
 chen dieser vnser Doctor, seliger/ primum locum, die erste
 stell gehabt / wie seine städtlichen Testimonia aufweisen
 vnd bezeugen/ Sein Promotor ist gewesen/ damals der be-
 rhümpte vnd furtreffliche Jurist, D. D: Matthias Cole-
 rus, / nach dem er zuvor vnter dem Hochgelahrten Herzen
 D. Samuele Prothagio pro Gradu disputiret, vnd ist
 die Materia disputationis gewesen/ De petitione hæ-
 reditatis.

Nach dem er nun also von Thena einen Doctorem
 mitbracht/ hat er sich darauff in seinem Ampt/ Leben vnd
 Wandel/ allhier Christlich/ löblich vnd also verhalten/ das
 wir diß Capitel Syrachs/ so jetzt einfeltig erkläret worden/
 süglich vnd wol auff ihn ziehen können.

Denn zu geschweigen / das ihn Gott in solch hohes
 vnd löbliches Ampt gesetzt/ der / wie Syrach hie bezeuget/
 die Regiment in seinen Händen hat / vnd gibt sie/ wem Er
 wil: auch zu geschweigen/ ob er wol geringes herkommens
 gewesen/ das ihn doch sein Lehr/ Weisheit/ Kunst vnd Ge-
 schicklichkeit/ zu solchen Ehren gebracht/ vnd neben die Für-
 sten/ Grafen vnd Herzen gesetzt hat/ &c. hat er der Tugen-
 den/ so Syrach hier an Regenten rühmt / viel an sich ge-
 habt/ hat dieselbe auch öffentlich vnd mit der that bewiesen.

Denn er Gottfürchtig/ still/ eingezogen vnd from ge-
 wesen/ Welche seine Frömmigkeit vnd Gottesfurcht nicht

allein

allein daraus erscheinet/ das er die Predigten vnd Gottes-
 dienst/ wenn er einheimisch gewesen/ fleissig besucht/ vnd
 die heiligen Sacramenta oft des Jars in gemeiner Christ-
 lichen versammlung öffentlich/ wie ihr wisset/ gebraucht:
 sondern solche seine Gottesfurcht erscheinet auch vornem-
 lich hieraus/ das er nicht allein neben andern Theologischen
 Büchern die Bibel vnd seinen Psalter fleissig gelesen/ vnd
 wider durchlesen/ vnd das vornembste darin gezeichnet/ vnd
 es mit sonderm fleis vnd andacht vnterstrichen: Sondern
 auch viel schöner Sprüche vnd nützlicher ding aus den
 scriptis Lutheri vnd den Patribus in die Capitel der Bi-
 bel geschrieben/ vnd viel feines dinges daraus auff's Pappir/
 so in seine Bibel gelegt/ auffgezeichnet/ vnd seine sonderliche
 Locos communes daraus gemacht/ Als von Gott/ das
 der einzig im Wesen/ vnd dreyfeltig in Personen/ Von
 Christo/ vnd von seiner Person vnd Ampt/ Von der furcht
 Gottes/ Vom Gesetz vnd Evangelio/ Von der Buß/
 Vom Ampt der Obrigkeit/ das die sol sein Custos utrius-
 que Tabulae (wie er geschrieben) das ist/ eine Beschützerin
 der ersten vnd andern Tafeln/ der Gebot Gottes: Dabey
 er sonderlich diese Frage gesetzt vnd tractiret: Wie sol-
 len Fürsten vnd Regenten geschickt sein: etc. vnd
 hat die Fragen/ diese Stück vnd Artikel/ mit vielen schönen
 Sprüchen vnd Zeugnissen heiliger Schrift bestetiget/ wie
 er denn auch viel daraus gezeichnet/ von Verleumdung/
 von straff der Tyrannen/ vom nutz vnd krafft des Gebets/
 vom Todt vnd sterben/ von der aufferstehung der Todten/
 vnd von der zukunfft Christi ins Fleisch/ vnd zum Ge-
 richt: Hat auch ein sonderlichen Extract vnd außzug
 gemacht aus den Sprüchen Salomonis / damit er stets
 fur



fur Augen hette / was einem weisen / gerechten vnd frommen Regenten gebäre / Aus welchen seinen vielen geschriebenen Sprüchen / nicht allein sein fleis / den er neben seinen teglichen Studiis vnd Amptsgeschäften / auch auff die heilige Schrift gewendet / vnd das er sie mit andacht vnd nutz gelesen: Sondern auch seine Gottesfurcht gnugsam zu sehen / das er Gott vnd sein Wort lieb gehabt / vnd seine Sachen vnd Amptshändel gerne nach demselben hette anstellen wollen / nach der Regel Syrachs Cap. 9. **Nichte alle deine Sache nach Gottes Wort /** Da denn diß auch sonderlich an ihm zu rühmen / vnd ein recht zeugnis seiner waren Gottesfurcht ist / das er keiner Lehr zugethan / vnd aller falscher irriger Lehr feind / ein rechter Lutheraner vnd kein Calvinist gewesen / vnd das er fest vber der Formula Concordiæ gehalten / vñ die anordnung vnser löblichen gnedigen Herrschafft / vnd das beydes Kirchen vnd Schuldiener nach derselben Formula möchten examiniret werden / wol in acht genommen / vnd befördert.

So hat er auch die Laster / so Syrach hier in diesem Capitel an Regenten strafft / so viel in der schwachheit dieses Fleisches hat geschehen mögen / mehres theils vormieden.

Denn er hat nicht viel vergeblicher wort gebraucht / wie Syrach hier drauff sihet? in dem er die leichtfertigen Schwäher aus dem Regiment aufmustert: So ist er auch nicht wilde / wußt noch gottlos gewesen: Hat auch niemand wissentlich gewalt noch vnrecht gethan / denn er lieber allzeit Gelindigkeit vnd Gütigkeit gebrauchen / denn mit gewalt fahren wollen: Ist auch nicht Geizig vnd Eigenmächtig gewesen: Das seine hat er zwar zu rhat gehalten /

ten/

ten / hat aber doch allzeit Armen vnd Reichen willig vnd gerne damit außgeholfen: Auff seinen eignen Sinn vnd Kopff ist er nicht bestanden: sondern hat auch andere gehört / vnd sich weisen lassen: Eigen Affect vnd Rachgir hat er so gar nicht lassen mit vnterlauffen / das er auch das / was andere Ampts halben hetten straffen mögen / aus zuneigung zur Gütigkeit / hat manichmal hingehen lassen / vnd die Leut zur besserung vermanet: Hat auch die Leut nicht vngestümmig fur den Kopff gestossen: sondern hat sie mit glimpff gehört / die sachen wol erkundiget / vnd sich in erörterung derselben gütig erzeiget: Ist auch nicht zur Hofart: sondern vielmehr zur Demut geneigt gewesen / denn er sich weder seiner Ehren / noch Kleider / wie Syrach redt / erhaben: sondern ist bey einer erbarn Tracht / wie es seinem Stand gebüret / geblieben / also doch / das durchaus kein Hofart in seiner Kleidung ist gespürt worden: Bey vnrechtem Vrtheil hat er nicht gefessen: sondern dem / was recht ist / hat er beygepflichtet: Ist auch kein Trunckenbold / noch ein solcher Regent gewesen / der andern böse Exempel gegeben: Sondern hat sich nüchtern vnd mesig / Erbar vnd recht / vnd also verhalten / daß / wenn wir zu zeiten seinem Exempel gefolget hetten / würde es vns nicht gerewet haben.

Wiewol er sich nun also verhalten / hat ers doch allen auch nicht können zu danck noch recht machen / denen er zu zeiten die Warheit von Ampts wegen hat sagen müssen / vnd hat vielleicht seine heimlichen Neider vnd Hasser bey des hier in der Stadt vnnnd auff dem Lande auch gehabt: Aber wider solche hat er getrozt auff sein Ampt / vnd sich seines ordentlichen Berufs getrostet / das er von G Du in

¶

solche

solche Regierstelle gesetzt gewesen. In summa wir haben an ihm gehabt einen löblichen Cansler/ wie Syrach hier redet/ Denn das Werk lobet den Meister/ spricht Syrach hier/ vnd einen weisen Fürsten seine Händel. Wer diß von unserm frommen/ löblichen Doctorn vnd Canslern nicht mit mir bekennet/ der thut im vnrecht/ vnd schendet vnd schmehet in da im Sarcck vnd in der Gruben. So hat er sich auch mit seinen Herzen Collegis, vnd mit jederman/ friedlich vnd wol vertragen/ vnd sich in seinem Ampt/ Leben vnd Wandel also verhalten/ das nicht allein unsere gnedige löbliche Herrschafft jederzeit: Sondern auch frembde vnd Außländische mit ihm wol zu frieden gewesen: Vnd die frembden also mit im zu frieden gewesen/ das er auch leicht an höhere stell hett kommen können/ wie hiervon etliche ehrliche Vocationsschriefften/ deren ihm auch etliche in seiner wehrender Kranckheit zu kommen/ verhanden/ Er aber hat solche hohe Dienst nicht annemen: sondern lieber bey dieser löblichen Herrschafft/ als ein trewer Cansler/ seinen Lauff vollenden wollen/ wie numehr auch nach Gottes willen geschehen/

Anno 1588. hat er mit dieser seiner betrübten hinterlassenen Witwen/ der Erbarn vnd Tugentsamen Frauen Elisabeth Herterichs Hochzeit gehalten/ vnd hat in fried vnd einigkeit mit ihr gelebt/ denn sie sich jederzeit/ als ein vernünfftig Weib/ in seine weis sein hat wissen zu schicken/ Vnd wiewol ihm Gott keine Leibes Erben erwecket/ hat Er ihn doch sonst in ander wege reichlich gesegnet.

Sein Schwachheit vnd Kranckheit belangende/ hat
er langst/

er langst/ als fur zwey Jaren/ beschwerung am Haupt emp-
 pfunden vnd gefühlet / Vnd nach dem ihn im Herbst vor
 zwey Jharen ein hefftiger Catharrus oder Fluß gefallen/
 hat er dessen genzlich nicht wider los werden können: daher
 auch seine Schwachheit allgemachsam zugenommen/ das
 er solche zwey Jhar vber nicht viel in die Luft vnd Lauge-
 ley kommen/ Doch ist er solche zeit vber mehr in der Stu-
 ben vmbher gangen/ vnd gefessen/ als zu Bette gelegen/
 Daher er sich auch der Herrschafft Sachen genzlich nicht
 entschlagen/ wie er/ wenn er seiner hette verschonen wollen/
 hette thun können: Sondern hat dieselbe/ wie matt vnd
 schwach er auch offte gewesen/ verrichten helffen/ vnd viel-
 leicht gedaecht: Pulcrum est in statione mori, Das ist/
 Es ist ehrlich vnd fein in seinem Beruff sterben/ Darüber
 denn der Leib an kressen immer weiter abgenommen/ bis er
 endlich gar drüber auffgangen/ wie vorgestern nach sieben
 vhr gegen Abend/ wie gemeld/ geschehen.

In solcher seiner langwirigen Schwachheit/ hat er
 Jobs Herz/ Jacobs Herz vnd Davids Herz gehabt/ vnd
 bewiesen. Jobs Herz hat er gehabt/ denn er sich jeder zeit/ ob
 wol seine Leibes schwachheit lange gewehret/ geduldig erzei-
 get/ vnd mit Job gesagt: Ich wels das mein Erlöser
 lebet 2c. Vnd diese wort hinzu gethan: Der wird helf-
 fen. Item/ Etiam si DOMINUS occiderit me: ta-
 men sperabo in ILLUM. Das ist/ Ob mich der
 D E R G L E I C H gar tödten würde / wil ich
 doch auff ihn hoffen. wie ich aus seinem Munde ge-
 höret. Jacobs Herz hat er gehabt/ vnd bewiesen hierin/
 das er sich/ wie auch jener Hauptman / Matthei am 8.

Es ist nicht

nicht werth geacht der Güte vnd Trew / so der H E R R
 an ihm gethan. Denn er einmal zu mir / da ich ihn auff be-
 geren besucht / sagte: Unser lieber Gott hat mir viel gnas-
 de vnd guts erzeiget / dessen ich nicht werth bin: Nun wolt
 ichs gerne also machen / wüandsche auch nichts liebers / denn
 das ich heut oder morgen auch möcht selig sterben / 2c. Das
 vids Herz hat er gehabt: denn er sein vertrauen allein auff
 G O T t gesetzt / vnd etlich mal in meiner gegenwart gebet:
 D E R R / wenn ich allein dich hab: so frog ich
 nit bis nach Himel vnd Erden / etc. Sonderlich aber
 hat er sich fest auff Christi Verdienst verlassen / vnd sein ei-
 niges vertrauen auff dasselbe gesetzt / vnd es in solcher seiner
 werenden Kranckheit offte gerhümet / das es vns allein er-
 halten / vnd selig machen müste.

Vnd weil er auch ein Sünder vnd gebrechlicher
 Mensch gewesen / hat er solchs demütig erkandt / vnd etlich
 mal in werender Schwachheit / beydes von mir / vnd Herren
 Jacobo / vnserm Collega, die Absolution vnd das heilige
 Sacrament empfangen / wie auch vorgestern / da er den A-
 bend drauff vorschieden / von mir Vnwürdigen die heilige
 Absolution vñ das Sacrament des Leibs vnd Bluts Chri-
 sti / auff begeren ihm ist mitgetheilet worden. Da ich ihm
 hernach etliche Psalmen / dazu er sonderliche beliebung ge-
 tragen / fur las / vnd daher vrsach nam / Gottes hülf vnd
 güte zu preisen / sprach er: Ja / Gott hilfft. Item / Christus
 ist vnser Helffer vnd Heyland / Nach welchen Worten ihm
 die sprach beginnen zu fallen: Aber doch hat er noch alles /
 was man ihm furgelesen vnd furgebet / starck verjagt: Wie
 denn auch / da ihn der Ehrwürdige / Achtbare vnd Wolge-
 lahrte vnser Herr Pfarherr vnd Decanus kurz fur seinem
 abschied

abschiede besucht/ vnd herzlich aus Gottes Wort getröstet/
vnd gefragt: Ob ers hörete/vnd gleubte/geschehen/das ers
verjahet. Nach diesem/ da der Herz Decanus seinen Ab-
schied von ihm genommen/ hat sichs mit ihm zum seligen
Abschied geschicket/vnd ist ganz still worden/ Da ich denn
eilend wider bin zu ihm gefordert worden/vnd ward schon/
da ich kam/ fast dahin/ Doch da ich ihm etliche Sprüche
einschrye: Christus ist mein Leben/ Sterben ist
mein Gewin/ **DEIN J. SA/** dir lebe ich/ dir
sterb ich/ dein bin ich todt vnd lebendig/etc. Vnd
ihn fragte/ ob ers hörte/vnd gleubte/regte er noch zweymal
den Mund/zum zeugnis seines Glaubens/vnd zog also im
H E R R E N dahin/ganz sanfft vnd still/ohn alle Anfech-
tung vnd schmerzen/ das er auch nicht ein Glied regte/ al-
so/das wir vmbstehenden dachten/er hette sich zur leiblichen
ruhe begeben/zu schlaffen/ vnd zweiffelten/ob er todt were/
bis er begunde zu erkalten/ weil er sich nichts bewegt hatte/
wie die vmbstehenden gesehen.

Vnd also hat dieser vnser löbliche Doctor vnd Cans-
ler/ nach langwiriger Schwachheit/ endlich in Christo ge-
nommen ein sanffttes/stilles/friedsames/seliges Ende/ nach
dem er dieser Stade vnd Herrschafft gedienet/ vnd löblich
surgestanden 24. Jhar continue, Im Ehestand gelebt
19. Jhar vnd 4. Wochen/Vnd an seinem Leben außbracht
61. Jhar.

Vnser lieber G D e u wolle ihm vnd vns allen der mal
eins verleihen eine fröliche Auferstehung zum ewigen Le-
ben/ Dem sey Preis vnd Ehre von Ewigkeit
zu Ewigkeit/ **A M E N.**

✱ * ✱

G iij

Epiccdia

EPICEDIA

in Tumulum

CLARISSIMI,
PRUDENTISSIMI, ET

CONSULTISSIMI VIRI, Dn. IOHANNIS PISTORII, J.U. Doctoris eximii, Generosorum & inclytorum Comitum, sacri Romani Imperii, Comitum in SCHVARTZBURG & HOHENSTEIN, &c. in inclyta FRANCOHUSA Cancellarii dignissimi, & Consiliarii fidissimi, p. m. quem DEUS opt. max. 4. Septemb. hujus M. DC. VII. Anni piâ ac placidâ morte, ex miserrima hac mortali vita avocavit.

*Scripta**a*

*Compatribus & Amicis lugentibus
honoris ergo*



Iste Hospes; fas est planctus avdire Sororum,

Quæ THEMIDOS sacrae culmina sacra colunt.

PISTORI monumenta vides; hic sedulus olim
Ut LEGUM cultor, sic probitatis erat.

Hunc dolet abreptum FRANCORUM Turba Salinis
Dives; & hunc querulis vocibus AVLA vocat.

ASTRÆA & PIETAS crebrô suspiria ducunt,
VVIPPERÆ & planctu littora pulsa sonant:

Prima

Prima ipsi teneræ dedit incunabula vitæ,
 HASSIA adhuc puerum format & arte prius.
 Suscipit hunc et jam MARBURGA, ubi doctus APOLLO
 Musarum posuit culta Lycæa gregi.
 Hinc HALAM tendit: sedem VINARIA præbet
 Optatam, hinc Musas excolit ingenuè
 Constat HIERANAE & Gymnasia visere clara,
 HESSUS ubi quondam Carmina docta canit:
 Cultus ubi ingenio quinq; hinc confederat annos,
 SALANAM petiit, charus APOLLO tibi.
 Hinc studiis demum, Tituloq; ornatus honesto,
 Ingenuus vixit, percelebrisque diu:
 Privatimq; juventutem bona vera sequentem
 Formavit studii sedulitate sui.
 Hinc Causas dirimit, famâ meliore celebris,
 Et multos studio, consiliisq; iuvat:
 Scit verum, causæ scit mentis acumine rectum,
 Ipsi nam dedit hoc ex Helicone THEMIS.
 Post ubi SCHVARTZBURGAM hinc illum fors
 vexit ad Avlam,
 Non uni, ast multis cura probata fuit.
 Noscitur in dubiis ejus Prudentia rebus:
 Nam Mens plena fide, consilioq; fuit;
 Virtuti multum, non turpi dedita luxu,
 Mandati officii sed memor usq; sui.
 Semper enim gesfit Res, quas Respublica poscit,
 Humanâ poterant quæ ratione geri:
 Sub lare privato quærebat ubiq; labores,
 Sæpius atq; horas Lectio sacra terit.

Ornavere

Ornavere virum siquidem, Pax, Candor, Honestas,
 Gratia, Sedulitas, cum Pietate, Fides.
 Felices, quibus hæ Comites! nam vivere quemque
 Ante obitum clarum, post obitumque sinunt.
 Nec labor ullus eum, nec mille pericula frangunt,
 Aegrotum officii provida cura tenet: (Iutans
 SPARTAM adeo ornavit noctam: bene mente vo-
 In justâ pulcrum quod Statione mori.
 Sedula quem nec cura quidem, vis languida morbi
 Extenuat, vires debilitatque gravis.
 Hunc quamvis nobis immitia Fata tulerunt;
 Huic tamen in CHRISTO est certa parata quies.
 Nam CHRISTO fides charos dum clavit ocellos,
 In CHRISTO vivit. Nunc satis; Hospes abi.

Erasmus Rhotmalerus,
Compat. defunct. F.

ALIUD.

Quem LANUS genuit; Titulo quem SALA notavit;
 UNSTER quem coluit; WIPPERA quem tenuit;
 Hic senio, curis Avlæ, macieque perosus
 PISTORIUS LEGUM DOCTOR amice, cubar.
 Stemmata honestus erat qui sorte Dei que favore
 Crevit divitiis, nomine, honore, fide.
 Dum vixit, vixit veri studiosus, amansque
 Doctrinæ AUGUSTÆ pectore & ore DEI.
 Pacis erat Cultor; fidusque minister in Avlâ
 SCHVARTZENBURGA, inopi pes, viduæque parens.

Cuique

Cuiq; suum tribuit salvo pro jure; ferebat,
 Si modo cui posset ferre, paratus opem.
 Comis in alloquio; gravis ore; favore clienti
 Promptus; consilio providus; arte sagax.
 Livorem, curasqve, cathenatosq; labores
 Per vitæ seriem pertulit ille nimis.
 Nunc curis positus,positoqve labore quiescit;
 Vivit adhuc, funus nescit, agitqve lucrum.
 Vita, labor, Titulus, studium, phthisis, Avla, valete,
 Pungite post alios: hunc tenet Avla poli.
 Si quicquam carnis, vitæ, Spartæqve molesti
 Huic fuerit, VIRTUS & LAPIS omne tegat.
 Morte suâ hæv gestes! suspirans forsitan olim
 PISTORII facilem mentem, animumqve gemes!
 Vivit enim Terris omni durabilis ævo
 Fama, Fides, Virtus, & Pietatis honos.

μνημερετέσιχρον.

LVX Vt septembris nVnC qVinta sVborta sVIsset,
 PistorIVs Latè CæLICa Castra sVblt.

Gregorius Nejdanus
 Segensium Pastor.

ALIUD.

JOANNES PISTORIUS SVARTZENBORNIANUS.
 Per Anagrammatismum.

VIR PROBVS IN JURE UT AZO, INSONTES SANANS.

EVOLVTIO,

UT quondam sanctæ THEMIDOS, Legumq; Sacerdos
 JURE IN sacrato VIR PROBUS AZO fuit;

H

Qvodq;

Quodq; alios docuit, factis expressit id ipius,
 Hinc FAS ELECTUM dicier emeruit;
 Nec non exundans rivo fons ubere Legum,
 Atque perenne decus repperit ære magis:
 Sic etjam nostro JANUS PISTORIUS ævo
 Claruit IN duplici JURE VIR, ecce, PROBUS.
 Nec solum egregie PROBUS is fuit; immò PROBATUS,
 Artificis mentem nobile laudat opus.
 Avdiit excellentis CANCELLARIUS Avlæ
 Hic ubi FRANCORUM stat Sale clara DOMUS.
 De meliore luto fictus, PROBITATIS & æqui
 Fulgentem reliquis prætulit ille facem.
 Et PROBUS ipse PROBOS adjuvit; grande Clientes
 Improbulos duxit velle juvare nefas.
 INSONTESSANANS non fontibus adstitit, æquum
 Prætulit utibili divitiisque decus,
 Magna Themistarum pars SONTESSANAT, & ampli
 Spe lucrì causas provehit usque malas:
 Lavdis at herclè parum pervertunt jura, fidemque,
 Sed tali nævo VIR PROBUS hic caruit.
 Hac ratione sibi peperit prælustrius ære
 Nomen in orbe Soli, nomen in arce Poli.
 Huncce PROBUM citius spe raptum tabe marasmi
 Veste sedens pulla flet THEMIS ipsa VIRUM.
 Flent orbatorum Patrono turba Clientum,
 Ac hujus CONSI templa serata dolent.
 Delitium Patriæ, generis flos, noster OCELLE
 CARLGUNTHERE doles, arx, Schola, templa dolent.
 Sed quid agant? pugnare DEO damnabile ducunt;
 Mortis is ac vitæ jus habet omne manu.
 Ergò levem tumbæ terram floresque perennes
 Optant, & verbis talibus astra petunt:

O, cui

O, cui Templæ, Scholæ, sunt Avlæ, & Curia, curæ,
Redde brevi similem huic, Maxime CHRISTE, Virum.

*Christophorus Steinfeldius
Tulledanæ Ecclesiæ Pastor.*

ALIUD.

Corporis exsuvias posuit PISTORIUS, hîc quas
Vespillo aggesto contumulavit humo.
IS SCHVARTZBURGIACÆ purus-putus UNIO terræ,
Quam eloquio fultam consiliante dedit,
Dum vixit. Moriens verò suspiria liquit
Et desiderii nil nisi puncta sui.
Inprimis laniata suos Respublica crines
Squallet, & hos lacrymis turbat ad ora sonos:
JUSTITIÆ jubar, & speculum PIETATIS, & astrum
CANDORIS fera Mors, hev! sicelice fidit.

*M. Andreas Schopfferus Scholæ
Islebiensis Rector.*

ALIUD.

HeVe bIn ICh roth / abr Morgen toDe.

Sic est, ut perhibent: FATI DECURRIMUS OMNES
Hoc STADIUM; pæper, dis, puer atq; senex.
Mancupio Evigenis non est data vita, sed usu;
Crescit, decrescit, nescia stare loco.
Exemplo nobis PISTORIUS ipse novello,
Re vera Themidos gemma corusca, fiet.

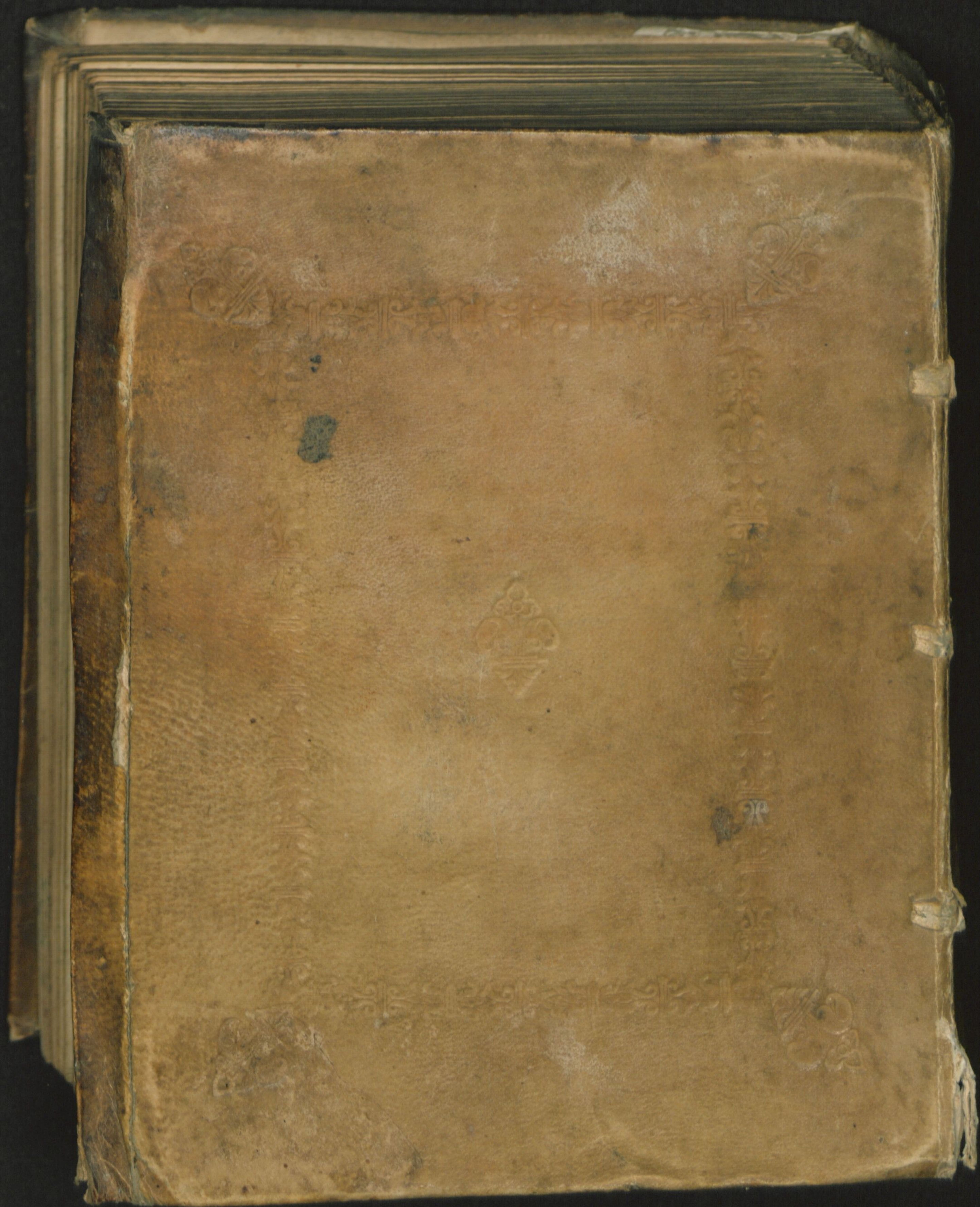
H ij

PISTOR

P I S T O R hic ad justū gustū omnia pinsero nōras,
 Ingeniū & geniū non sine laude gravis.
 Insimul omnigenū studiorū factor & auctor,
 Eloquio clarus, consiliisq; potens.
 Alter erat Nestor, Nestor Melapyrgidos orae,
 Nestoreos annos vivere dignus erat.
 Attamen omniscā Mors hunc sicelice peremit,
 Nunc tulit hunc nobis, nec superesse suis.
P A X custode dole, Concordia fratre peremto,
 Fido altore *D I C E*, & Patria patre tuo.
 Fle Pietas, fle gens *SCHVARTZburgica*, flete Salinae
FRANCORUM, multum plangite Ruricolae!
 Condecet hic omneis Luctus, promanat ad omneis:
 Nam commune bonum vir bonus esse cluet.
 Quisq; vis es, Exemplo monitus Lethi memor esto
 Venturi, & si vis vivere, *DISCE MORI*.
 Cum rubeas hodiē, Mortae cras praeda futurus,
 Vitam hodiē, veluti cras moriturus, age.

Andreas Mannerus, Rector
 Scholae in Salinis Francorum.

F I N I S.



VIII

Eine Christliche Leich
 Vber das X. Capitel
 Jesus Syrac

Darinnen geme
 Woher die Weltlichen Reg
 che/ tüchtige Regenten kommen:
 erhöhe vnd in die Regierung setze: Wa
 haben: Vnd fur wasern Lastern sie sich h
 vnd Gottes segen in ihrer Regierung ha
 straff vermeiden wollen/ Auch wie si
 fromme Gottfürchtige Reg
 gen sollen.

Gehalten in der Vnterkirch zu St
 14 Sontag nach Trinitatis
 Septemb. Anno 1 e

Ben der volkreichen vnd G
 bestattung vnd ehrlichen Begrebnis /
 sten / Acherbarn vnd Hochaelahrten Herren JDS
 beyder Rechten Doctorn/vnd Gräfflichen Schwarz
 Canglers vnd Raths / daselbst / Welcher der
 vnd 3. vhr gegen Abend/ im H ED
 entschlaffen.

Durch
 Erasmus Rhotmalerum Ilfel
 nern am Wort Gottes
 Anno Christi
 Da nobIs Jeho Va
 Effurdt/
 Ben Martin Wittel/ gegen der D



76

